

bodytalk



2020



SOLIDARITOT

Uraufführung:

(D) 12.12.2018, Theater im Pumpenhaus, Münster

(PL) 18.12.2018, Pałac Kultury, Warszawa (Festival „Scena Tańca“)

Weitere Aufführungen:

13.12.2018, Münster

20.12.2018, Poznań

3.3.2019, Münster

4./5.5.2019, Leipzig

21.9.2019, Poznań

4.10.2019, Mannheim

16.10.2019, Berlin

Von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Von und mit Adrian Radwański | Dominik Kupka | Dominik Więcek | Emily Wong
Julia Hałka | Jerzy Kazmierczak | Kacper Bożek | Katarzyna Kulmińska
Katarzyna Rzetelska | Michał Przybyła | Paulina Jaksim | Paweł Malicki
Sandra Szatan | Volodymyr Makovskyi | Zbigniew Kocieba
Mirek Kaczmarek | Klaus Dilger | Damian Pielka | Max Körner | Robert Chodyła

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und Kulturamt der Stadt Münster.

Eine Koproduktion von bodytalk, Polski Teatr Tańca und Theater im Pumpenhaus.





PRESSEAUSWAHL

Im Jahrbuch 2019 des Magazins **tanz - Zeitschrift für Ballett, Tanz und Performance** wird SOLIDARITOT als „Aufführung des Jahres“ mit den Worten „Politisches und Aufwühlendes“ genannt und die Macherin als „Choreografin des Jahres“ mit den Worten „Yoshiko Waki, die Tanz als dionysische Exaltation gegen das Repressive zelebriert“.

Ergänzend dazu berichtet Arnd Wesemann in der Januar-Ausgabe 2020 von tanz unter dem Titel „angeklagt“, dass und warum es verboten ist, unsere Produktion SOLIDARITOT in Polen aufzuführen (nachdem Aufführungen im Kulturpalast Warschau und in Poznan stattgefunden haben).

... ein politisches Powerstück. Kritisch und emotionsgeladen, reißt es alle Sinne mit ...

Die Rheinpfalz

Mit berauscher Dynamik erzählt das Ensemble nicht nur von der Geschichte. In einer sagenhaften Szene lassen die Tänzer mit grünen Salatköpfen Körperbilder entstehen – eine Kulturgeschichte der Menschheit.

Mannheimer Morgen

Für solche Choreographien wird der Londoner Hofesh Shechter heutzutage zum Helden des zeitgenössischen Tanzes gekürt. Doch hier geht das kluge Stück, dem auch viele große Bühnen zu wünschen wären, schnell weiter in der Geschichte.

Melanie Suchy in tanzweb

Farbe, Salat, Bierkästen, drückende Musik und 13 Tänzer: Mehr braucht es hier nicht, um die Entwicklung Polens der vergangenen vierzig Jahre vor Augen zu führen.

Theater der Zeit

„Solidaritet“ setzt ein dreizehnköpfiges Ensemble in Bewegung. Tänzerinnen und Tänzer, durchweg hinreißend individuell, kraftvoll, energetisch.

Steffen Georgi in der Leipziger Volkszeitung

Was Bodytalk und das Polski Teatr Tańca hier auf die Beine stellen, ist politisches Tanztheater, das mit starken Bildern und einer schier unerschöpflichen Energie überzeugt.

Westfälische Nachrichten





BOMBE SPRICHT

Uraufführung:

(D) 12.9.2019, Schwere Reiter, München

(ISR) 10.12.2019, The Jerusalem Theatre, JERUSALEM INTERNATIONAL DANCE WEEK

Weitere Aufführungen:

14.9.2019, München

19.10.2019, Berlin

26./27.10.2019, Münster

Von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Von und mit Chanania Schwarz | Charlotte Goesaert | Erik Zarcone | Eyal Ogen
Kornelia Maria Lech | Lukas Zerst | Yuval Azoulay | Ziv Frenkel | Angelika Fink
Lara Hohmann | Max Körner | Lennart Aufenvenne | Momoko Baumgart | Ronen Izhaki

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen,
Kunststiftung NRW, Kulturrat der Stadt Münster, NRW Kultursekretariat Wuppertal | Tanz-
recherche international.

Eine Koproduktion von bodytalk, Between Heaven and Earth, Theater im Pumpenhaus
Münster, Machol Shalem Dance House, Jerusalem, PATHOS München, asphalt Festival.



Körper als Waffe – kann es einen positiven Selbstmord-
Attentäter geben?

Wenn ja, dann wäre es Arie Katzenstein. Die erste Flug-
zeugentführung in Deutschland scheiterte vor 50 Jah-
ren, als sich der Passagier Arie Katzenstein auf dem
Flughafen München-Riem schützend auf eine Hand-
granate warf, um ihr so einen Großteil der Sprengkraft
zu nehmen.

Er starb dabei, rettete damit aber vielen anderen das
Leben.

Um nicht sofort Opfer- und Täterrollen zu reprodu-
zieren, erzählt die deutsch-israelische Koproduktion
aus der Perspektive der Bombe: Sie weigert sich, ih-
rer Bestimmung entsprechend zu funktionieren und
will nicht explodieren. Was können wir daraus lernen?
Kann die Bombe ein Vorbild für uns sein? Lasst uns aus
der Zukunft lernen!



PRESSEAUSWAHL

Der Anfang ist voller Poesie. Vier Männer schaukeln im Gebet, legen Fäden wie Gebetsriemen an, einen Metallständer mit Gebetsschals im Rücken. [...] die Tänzerinnen und Tänzer sind stark, schmeißen sich voll rein in Yoshiko Wakis immer rüderes Tanztheater-Kamikaze von Bodytalk

Eva-Elisabeth Fischer, Süddeutsche Zeitung

Es ist hartes, kraftvolles Tanztheater, das Bodytalk und die Tänzer von „Between Heaven and Earth“ auf die Bühne bringen. [...] Was beeindruckt, ist neben den großartigen Tänzern ein konsequent ausgearbeiteter Spannungsbogen, der nicht zuletzt auch zeigt, wie fragil der Mensch in seiner Existenz ist.

Münstersche Zeitung

90 Minuten fesseln sie das Publikum mit höchst anspruchsvollen Tanzfiguren, mit hohem Tempo, eindringlicher Musik und Tanzbildern, faszinierend und verstörend zugleich.

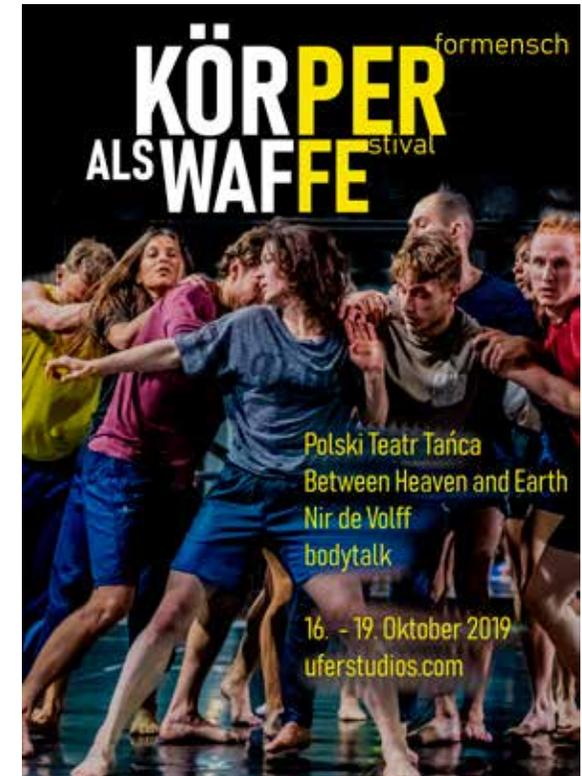
Benno Reicher, Jüdisches Leben in Bayern

Die Jungs sind fabelhaft. Auf der Bühne stellen sie die Frage, was denn „unsere Bomben in uns selbst“ seien, sie wollen die Wand durchbrechen, die - wie in der Synagoge - Männer und Frauen trennt.

Egbert Tholl, Süddeutsche Zeitung

Das ist rasant choreographiert und übt durch das hohe Tempo sowie das perfekte Timing eine starke Wirkung aus.

Westfälische Nachrichten





SHAHIN NAJAFI & GUESTS



Uraufführung:

27.3.2020, Theater im Pumpenhaus, Münster
[Corona-bedingt abgesagt]

Weitere Aufführungen:

28.3.2020, Münster [Corona-bedingt abgesagt]

31.3.2020, Köln [Corona-bedingt abgesagt]

3.4.2020, Berlin [Corona-bedingt abgesagt]

Von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Von und mit Shahin Najafi | Pedram Shalai | Habib Meftah
Justin Brown | Carmelangelo Damico | Miriam Gronau
Dominik Wiecek | Hamid Nirumand | René Heinrich
Frau Holle | Karla Spiekermann | Sarah Wegener |
Simone Lamski | Ulrike Lindken
Lara Hohmann | Max Körner | Timo von der Horst

Gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Kulturamt Münster.

Eine Koproduktion von bodytalk, Westfernsehen Leipzig und Theater im Pumpenhaus.

Die Todes-Fatwa gegen den Sänger und Musiker Shahin Najafi besteht fort. Wir wollten ihm etwas Herzliches geben und gemeinsam mit ihm und dem Publikum einen Abend gestalten, der ihn, sein Schicksal, seine Angst und seine Hoffnung in den Mittelpunkt stellt und schließlich mit vier Tänzer:innen von bodytalk und dem Publikum zu einem Musik-Video werden lassen und träumten von tausendmillionenmilliarden Clicks: bodytalk als bodyguard.

Als am Freitag, den 13. März, alle geplanten Aufführungen Corona-bedingt abgesagt werden mussten, haben wir uns auf Livestreams verlegt, die weltweit in der Spitze über 1.000 Menschen erreichten - mehr als durch Vorstellungen möglich gewesen wäre.

SHAHIN NAJAFI & guests



27. und 28. März 2020 20 Uhr
Theater im Pumpenhaus, Münster

31. März 2020, 18 Uhr und 21 Uhr
Stadtgarten, Köln

3. April 2020, 20 Uhr
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
(Grüner Salon), Berlin

Pedram Shalai
Habib Meftah

bodytalk

Carmelangelo Damico
Dominik Wiecek
Justin Brown
Miriam Gronau

Westfernsehen René Heinrich
Luna Lax
Timo von der Horst
Max Körner

Yoshiko Waki | Rolf Baumgart

14.5.2020

Münster, Stubengasse bis Syndikatplatz

Wie können wir überleben?

Dank des raschen Genehmigungsverfahrens vom Ordnungsamt der Stadt Münster war es zum ersten Mal seit dem Shutdown wieder möglich, Live-Tanz mit Live-Publikum in der Münsteraner Innenstadt zusammen zu bringen.

Von und mit Justin Brown | Maximo Marinelli
Dominik Wiecek | Merle Küpper | Max Körner
Momoko Baumgart | Mareike Fiege | Mustafa Khalaf
Rolf Baumgart | Stephan Us | Yoshiko Waki

Eine Performensch von bodytalk im Rahmen des künstlerischen Forschungsprojekts Psssst! von Stephan Us.

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NordrheinWestfalen und Kulturstadt der Stadt Münster

STILL
über
LEBEN



Uraufführung:

31.10.2020 MOVE! - Krefelder Tage für modernen Tanz

Als Videobeitrag bisher:

28.5.2020 Droste-Festival, Center for Literature/Burg Hülshoff

29.5.2020 fünfminuten-Festival

Von und mit Justin Brown | Yoshiko Waki
Moritz Hagedorn | Rolf Baumgart
Mustafa Khalaf | Max Körner

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen
und Kulturamt der Stadt Münster.



REISEFIEBER RIESELFELDER



Tänzer:innen sind wie Zugvögel. Sie sind Nomaden der Kunst, bewegen sich flatterhaft von einer Bühne zur nächsten und beflügeln federleicht unsere Phantasie. Als Home-Offiziere sind Tänzer:innen auch nur Flugsimulatoren. Wir wollen sie aber umschwärmen, wenn sie in ihrem Balz-Tanz Luftküsse verteilen. Tänzer:innen sind wie Zugvögel? Wieso wie?? Unverzüglich!

Der Tänzer Justin Brown konnte nach dem Corona-bedingten Abbruch unserer Produktion SHAHIN NAJAFI & GUESTS wegen des Shutdowns nicht zurück nach Curaçao. Während seiner 10-wöchigen Zwischenlandung in Münster sind die Grundlagen zu REISEFIEBER RIESELFELDER gelegt worden.

CREATURES / KREATÜREN



Ein Stadtkunst-Projekt von Theater Titanick und bodytalk beim Festival FLURSTÜCKE 019

Uraufführung:

20.6.2019, Münster - Prinzipalmarkt bis Stubengasse

Weitere Aufführungen:

21.6.2019, Münster

22.6.2019, Münster

Eine Invasion von Menschen aus einer weit zurückliegenden Zeit: Creatures kommen in die Stadt, sie steigen aus dem Untergrund an die Oberfläche, mitten in Münster, über und über mit Erde beschmiert. Sie staunen über das, was sie hier sehen. Als seien sie den bräunlich verblichenen Schwarz-Weiß-Fotos unserer Großeltern entstiegen, erkennen wir sie als Zeugen der Vergangenheit, als unsere Schatten der Gegenwart.

Neugierig und staunend erkunden sie Stationen durch die Seele der Architektur unserer Stadt: Finden die Creatures, die Kreatüren über die Sedimente der Geschichte einen Zugang zu unseren Herzen?

Der Parcour der Innerirdischen durch die steingewordene Erinnerung scheint ein Ziel zu haben: Von Bäumen werden sie magisch angezogen, sie brauchen sie als Atemspender, als natürliches Sauerstoffzelt, als Luftdusche. Bevor sie wieder im Boden verschwinden. Haben sie wiedergefunden, was wir verloren haben?

Von Clair Howells, Uwe Köhler, Yoshiko Waki, Rolf Baumgart

Von und mit Christian Backhaus | Lisa Balzer | Thomas Kuhnert
Martijn Joling | Maximo Marinelli | Jakob Reinhardt | Willy Ahrens
Hans-Werner Becker | Angelika Bettmer | Judith Biege | Markus Binger
Tatjana Brozmann | Teresa Bruges | Michael Carneim | Ulrike Cordier
Anika Erfmann | Elena Eßer | Silke Fröhlich | Sabine Katautski
Yvonne Kellers | Isabel Kießling | Renate Klein | Cecilia Klein-Heßling
Maurice Kulla | Simone Lamski | Thomas Leveringhaus | Claudia Maxellon
Peter Maxellon | Andrea Niemann | Achim Pörtner | Lena Radmer
Renate Rösner | Theresia Scheper | Diane Schieß | Christina Schmidt
Anne Schümer | Lisa Schwake | Karla Spiekermann | Oliver Trel
Marita Veltrup | Elena Weich | Andrea Wendt | Marion Werring
Marcel Dewart | Stefan Sonntag | Lisa Tatz | Ida Feldmann | Max Körner

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Kulturamt Münster sowie durch die Kunststiftung NRW, LWL-Kulturstiftung und Sparkasse Münsterland Ost.

„Von Menschenmassen begleitet bewegte sich die Gruppe Lehmwesen mal wie ein Lindwurm, mal wie ein Bienenschwarm durch die Gassen und Straßen“ **Münstersche Zeitung**



Das Theater- und Kulturfestival Flurstücke lockt 28.000 Besucher nach Münster [...] Einer der Höhepunkte war die Aufführung „Creatures“, bei der Wesen wie aus Lehm durch die Stadt zogen. **WDR**



Politics of dancing

BERLIN.



Wolfgang Mann 
Kandidat, am 27. September
weitestmögliche SPD wählen.
mann-nach-Berlin.de



Uraufführung:
7.7.2018, Berlin, DOCK11

Weitere Aufführungen:
8.7.2018, Berlin
11./12.10.2018, Münster
9./10.5.2019, Münster

Von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Von und mit Charlotte Goesaert | Elina Pohjonen
Jost op den Winkel | Kai Bosch | Martijn Joling
Tim Gerhards | Wolfgang Ressimann
Hannah Sieben | René Heinrich | Bernd Heitkötter
Lennart Aufenvenne | Nora Auerbach

Abschluß unseres TANZFONDS ERBE Projekts „Friedensanleitung für jedermann – Die 3. Generation“, bodytalk in Koproduktion mit dem Theater im Pumpenhaus, Münster.

Gefördert von TANZFONDS ERBE – eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Kulturamt der Stadt Münster



Wo treffen sich Tanz und Politik?

Wo treffen Tänzer*innen und Politiker*innen aufeinander?

Viele geben vor zu wissen, was die Politik für den Tanz tun kann, tun soll, wie sie die Tanzszene unterstützen und verändern kann, etwa durch Fördermodelle usw.

Wie kann der Tanz auf die Politik einwirken, sie verändern?

Und besonders: Was lernen Tänzer*innen von Politiker*innen?

Und vice versa ...

Eine gängige Definition der Spezies „Politiker“ des „urban dictionary“ lautet: A person who tries to please everybody when speaking, and tries to steal everything when acting. Bringen wir sie zum Acting, dann kommt Stil von selbst – der persönliche Tanz-Stil. Und aus gesellschaftskritischem Tanz ist dann Gesellschaftstanz geworden ...

IHRE STIMME
IN BERLIN.



SPD

**Dr. Wolfgang
Rössmann** 

Unser Bundestagswahltag, am 23. September
mit 1. und Zweitstimme SPD wählen.
www.Roessmann-nach-Berlin.de



PRESSEAUSWAHL

Mit „Politics of dancing“ greifen Yoshiko Waki und Rolf Baumgart wieder mal ein Thema auf, das andere meiden. Und vor allem erkennen sie mit einem überraschenden Spürsinn gesellschaftliche Ver- und Entwicklungen, die an die Oberfläche zu holen, gesellschaftlich wichtig erscheint. „Politics of dancing“ ist großartiges Tanztheater, das sich mit vielen kleinen mal komischen, mal polemischen Szenen, Schritt für Schritt, seinem Kern nähert, dem schwierigen Verhältnis zwischen Politik und Tanz nachzuforschen und dabei den Menschen als Akteur, Politiker, Zuschauer (und -innen) im Blick zu behalten.

Klaus Keil, tanzweb

Nimmt Politik Einfluss auf Tanz, ist Tanzen politisch? Die Gruppe bodytalk interpretiert diese Fragen im Dock 11 spielerisch. Dass bei diesem Stück die körperliche Unversehrtheit aller Beteiligten garantiert ist, sollte vielleicht dazugesagt werden. Als Zuschauende kann man da Zweifel bekommen. Es wird gekrabbelt und geknebelt, ausgepeitscht und geschubst. Dazwischen gibt es Zärtlichkeit [...] So weit, so schrill.

taz

Endlich! Endlich sind es keine salbungsvoll salbadernden Kulturfunktionäre, die sich bedauernd äußern, sondern Künstler, die ihre eigenen schwierigen Lebenslagen und Arbeitsbedingungen zum Thema einer Inszenierung machen [...] Eine Wohlfühlgarantie ist im Eintrittspreis nicht enthalten. Dafür konfrontiert das Stück effektiv mit der Realität, die Darsteller spielen nicht, sie stellen sich dar. Das aber bringen sie mit Spielfreude und pointierten Soloperformances gekonnt auf die Bühne: „Politics of Dancing“ gelingt der Nachweis: Wenn das Sein das Bewußtsein verstimmt, kann Tanzen politisch sein.

Hanne Schweitzer, Blog



Dass Politiker im Wahlkampf auf der Bühne stehen, ist nichts Ungewöhnliches. Dass sie es zusammen mit einer Theatergruppe tun, schon eher. Noch dazu mit den Tanz-Rabauken von Bodytalk [...] Man müsse den Tanz in die Mitte der Gesellschaft bringen, dann werde aus gesellschaftskritischem Tanz Gesellschaftstanz, so die ironische Schlussfolgerung.

Westfälische Nachrichten

Bodytalk ist nicht zimperlich, was die ästhetischen Mittel betrifft. [...] Dass sie auch anders kann, zeigt die Truppe um Yoshiko Waki und Rolf Baumgart, wenn sie [...] eine Tänzerin in einer riesigen Luftblase über die Bühne rollen lässt. Allerdings platzt dieser romantisch anmutende Traum ziemlich schnell, und am Ende der Aufführung steht die vehemente Forderung: „Mehr Tanz für alle – bedingungslos!“

Münstersche Zeitung



4LänderEck // Home of the trolls



Uraufführung:

25.8.2018, Maastricht, AINSI

Weitere Aufführungen:

26.8.2018, Maastricht

29./30.9.2018, Emsdetten

Von und mit Amy Pender | Andreas Ensch | Bo Oudendijk | Bram Verelst
Charlie Fouchier | Charlotte Schmengler | Damian Pielka | Daniel Neubacher
Donia Touglo | Irmgard Ebbing | Janne Langweg | Jesko Mittendorf | Joany Uranka
Joost Vrouwenraets | Kenan Altmad | Leana Bekker | Lukas Zerbst | Mareike Fiege
Maité Guérin | Martijn Joling | Max Körner | Maxime Smeets | Momoko Baumgart
Nora Auerbach | René Heinrich | René Malherbe | Rolf Baumgart | Rosa Vrij
Roshanak Morrowatian | Sara Wiktorowicz | Stefanie Ensch | Tsutomu Ozeki | Yoshiko Waki

Gefördert vom Fonds Soziokultur - JONGE KUNST, Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen, NRW Kultursekretariat Wuppertal, LAG Soziokultureller
Zentren NRW

Eine Koproduktion von bodytalk und GOTRA sowie Gästen aus/in Emsdetten



DIE 3. GENERATION

April - Mai 2018, Münster und Köln

Pumpenhaus, Rhenania auf der Straße, in der City, bei Aldi, auf Hinterhöfen ...

Im Rahmen unseres TANZFONDS ERBE Projekts „Friedensanleitung für jedermann“ hatten jüngere Künstler:innen die Möglichkeit, bei einer Residenz ihre Köpfe frei zu bekommen: Politische Körper versus Körper-Politik.

Von und mit Stav Marin | Neta Weiner | René Haustein | Julia Dick
Lukas Zerst | Boris Sieverts | Bernd Drücke



MESSER





GLÜCK / LAIMĖ \ СЧАСТЬЕ

Uraufführung:
5.10.2017 Kaunas International Dance Festival (Litauen)

Weitere Aufführungen:
18.10.2017 Mažeikiai, Mažeikių arts festival (Litauen)
27./29.10.2017 Köln
1.11.2017 Münster

Von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Von und mit Blake Seidel, Chiara Corbetta, Clara Giambino, Dmytro Grynov, Ema Senkuvienė, Eric Zarcone, Evgenii Kalachev, Jeanna Serikbayeva, Lukas Zerbst, Vladimiras Šerstabojevas, Kristina Čžiūtė, Greta Dainyte

Gefördert durch Bezirksregierung Münster, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, iDAS.

Eine Koproduktion von
bodytalk mit AURA und Theater im Pumpenhaus



Im kleinsten und ärmlichsten Dorf Litauens, Zembla, haben die Einwohner beschlossen, ihre Neugeborenen im Dorfteich zu ertränken, um ihnen das Schicksal zu ersparen, später als Soldaten oder Soldatenbräute für die feindliche Macht agieren zu müssen, die das Dorf seit langer Zeit aussichtslos umzingelt hält. Die Einwohner betreiben ihren Untergang durch „Aussterben“ offensiv, lustvoll, optimistisch. Jedes Kinderertränken ist ein Fest, fast ein Kinderspiel.

Ohne Wissen der Dörfler hat jedoch die feindliche Macht im Dorfweiher ihr submarines Hauptquartier eingerichtet. Sie retten die Babys unbemerkt und ersetzen ihnen Vater und Mutter. Als die geretteten Waisen erwachsen geworden sind, erfahren sie von einem Dorf, in dem Eltern ihre Kinder ertränken. Sie sind entsetzt über diese Unmenschlichkeit, ahnen auch Ähnlichkeiten zum eigenen Schicksal, und beschließen, das Dorf in einer Strafexpedition zu besetzen, um dem Unrecht ein Ende zu bereiten. Eltern und Kinder erkennen sich gegenseitig nicht; die Einwohner begrüßen ihre Eroberer als Befreier ...



PRESSEAUSWAHL

Vielleicht fragt das dröhnende und gekonnt mit Angst und Wut spielende „GLÜCK / LAIMĖ \ ЧАСТЬЕ“ nicht nur nach der brenzigen Situation Litauens in Nachbarschaft zum Putin- Russland, sondern auch danach, wieviel Verantwortung jemand hat, der etwas in die Welt setzt, und wenn es nur eine Geschichte ist. [...] Wie die Bodytalks gemeinsam mit den Beteiligten ein Tanztheater erschaffen über eine scheinbar ausweglose gesellschaftspolitische Situation, ohne Lamento, Lecture oder platte Freund-Feind-Zuschreibung, sondern mit Tanzen, was zugleich Selbstbehauptung, Druckablassen, Nicht-kleinbegeben, Gemeinschaftlichkeit und auch Realitätsflucht sein kann, das ist extrem sehenswert.

Melanie Suchy, tanzweb



Das 27. Internationale zeitgenössische Tanzfestival wurde in der vollbesetzten Vytautas Magnus University Hall erfolgreich eröffnet. Diesmal mit einer anderen Tanzperformance als die Zuschauer gewohnt waren. Das deutsche Tanztheater „Bodytalk“ und „Aura“ haben ihre kreativen Ideen in einem gemeinsamen Stück vereint. Innerhalb von 45 Minuten wurde dem Publikum eine Vielzahl von Kunstformen geboten: eine Tanzperformance basierend auf theatralischen Elementen, zeitgenössischem Tanz, Live-Musik und Medien. [...] Die Aktion war so schnell, dass der Betrachter sie kaum fassen konnte und nicht wußte, wo und wann er hinschauen sollte. [...] Am Ende der Aufführung blinkt MOSKAUNAS auf. In den Gesichtern des Publikums sind Lächeln und verwirrte Augen zu sehen. Es scheint, als wären die Zuschauer mehr als eine Stunde atemlos ...

Rimantė Stankūnaitė, teatrai





**Friedensanleitung
für jedermann**

Uraufführung:
5.5.2017, Theater im Pumpenhaus, Münster

Weitere Aufführungen:
6.5.2017 Münster
19./20./21.5.2017 Berlin

Von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Von und mit Charlotte Goesaert, Dmytro Grynov, Elina Pohjonen, Krzysztof Raczkowski, Loukiani Papadaki, Martijn Joling, Tim Gerhards, Ziv Frenkel, Damian Pielka, Petra Korink, Johanna-Yasirra Kluhs, Anja von Witzler, Thomas Achtner, Jennifer Peterson, Lioba Schmidt, Christian Bernhardt (Bund Deutscher Einsatz-Veteranen) und Jacqueline Davenport (Dekonstruktion einer historischen Choreografie von Johann Kresnik).



Es gab eine Zeit, da probte die Stadtguerilla im öffentlichen Raum den Aufstand, zeitgleich machte eine Stadttheater-Guerilla den geschützten Bühnenraum unsicher: Johann Kresnik begründete ab Ende der Sechziger seinen Ruf als Berserker des politischen Tanztheaters. Mit lockerem Bezug auf sein erstes Stück als Ballettdirektor in Bremen „Kriegsanleitung für jedermann“ (1970), das wir entsprechend der aktuellen politischen Verwerfungen als „Friedensanleitung“ umdeuten, fragen wir uns, wann sich die Wahrnehmung der damaligen Konjunktur der Befreiungsarmeen zu Selbstbefreiungsarmeen, also den Armeen der (Sich-selbst-)Liebenden, verschob.

Ein Tanzfonds Erbe Projekt von bodytalk in Koproduktion mit dem Theater im Pumpenhaus, Münster, im Rahmen von tanz nrw 17.

Gefördert von Tanzfonds Erbe - eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Kunststiftung NRW, Kulturamt Stadt Münster, Deutsches Tanzfilminstitut Bremen (Heide-Marie Härtel).

www.Friedensanleitung.de

PRESSEAUSWAHL

Wer sich seines eigenen kleinen Seelenfriedens annehmen will, der geht eher nicht ins Tanztheater, jedenfalls nicht in das von Bodytalk [...] Die Tanztheaterstücke, die Yoshiko Waki und Rolf Baumgart seit 2008 unter ihrem Label Bodytalk erschaffen, sind immer schon Unfriedensanleitungen gewesen. Tatsächlich bezieht sich der Titel mit dem altmodischen „Jedermann“ auf das erste Werk, das Hans Kresnik als neuer Ballettchef am Theater Bremen auf die Bühne gebracht hatte, die „Kriegsanleitung für jedermann“ im Jahr 1970. Kresniks Tanzspartenleitungskarriere endete im beschaulichen Bonn, von wo aus dann seine ehemalige Tänzerin Yoshiko Waki die Idee weitertrug, Tanztheater über und mit unhübschen, unphilosophischen Themen zu machen [...] mit Verve zur entsprechenden Rockmusik gesprungenen, geworfenen, hingeschleuderten Tanzszenen [...] Irgendwie auch unnützlich, wie romantische Energieverschwendung.

Wie Tanzen wollen, hoch hinaus und problemlos hinunter. Das ist ein Kampf für was? Gegen was? Die Bodytalks halten diese Lücke offen, spielen untergründig ihre Skepsis aus, mit Kunst etwas darstellen, sagen, gar ändern zu können am Unheil in der Welt, und inszenieren das Trotzdem. Wenden sich nicht ab.

Tanzweb



Endlich befreit sich tanz-nrw, die Biennale der NRW-Tanzproduzenten, aus dem Korsett der Werbung für Tanz im Off und diskutiert in Münster ein brisantes Thema deutscher Tanzgeschichte als Kritik an menschlichem Verhalten. Die überragende Aktualität dieses Tanzabends (just in diesen Tagen der Entdeckung rechtsextremer Machenschaften und womöglicher terroristischer Tendenzen in der Bundeswehr) stößt jedem blauäugig friedliebenden Menschen bitter auf.

Wakis „Friedensanleitung für Jedermann“ operiert mit ähnlich aggressiven Mitteln und Bildern wie Kresniks „Kriegsanleitung“ [...] die Japanerin, die sich u.a. bei Kresnik und in Münster bei Birgitta Trommler als dynamische Tänzerin profilierte und jetzt mit ihrem „bodytalk“ Artist in Residence am Pumpenhaus ist, überzeugt durch die Auswahl der Bilder, die ihr Anliegen verdeutlichen.

Tanznetz

Der Weg zu den Plätzen führt über die Bühne. Dort stehen die Tänzer mit dünnen Ästen in den Händen und fragen die Zuschauer, was sie sich unter Frieden vorstellen. Das eigentliche Stück beginnt dann mit einer Gruppenchoreografie, die Partisanenkämpfe symbolisiert und ästhetisch irgendwo zwischen Massaker und Happening angesiedelt ist. Diese Ambivalenz ist exemplarisch für den weiteren Verlauf [...] Die Kompanie provoziert gern, indem sie Denkmuster und Konventionen unterläuft [...] wenn einer der Tänzer die Adressen von Zuschauern erfragt, weil er sie angeblich für sein Visum braucht. In der nächsten Szene stellt er dann sein Flüchtlingsprojekt vor – ein grotesk überdrehtes Kinder-theater, bei dem Visa-Adressen meistbietend verkauft werden ...

Münstersche Zeitung



Liebe (zwischen zwei Schwulen) beginnt zärtlich oder (bei Pärchen) fröhlich im schmissigen Boogie-Rhythmus. Bedrängte Opfer werden aus den Fängen gewaltbereiter Täter befreit - und erleiden „zum Dank“ brutale Vergewaltigung und Folter. Deutlichster Bezugspunkt zwischen Kresniks und Wakis Stück ist ein Beil, mit dem ein Masochist sich eigene Hautpartien wie Wurstscheiben vom Arm schält und damit seine Opfer füttert. Immer greller, schriller, lauter geht's auf der Spielfläche zu. Gegen die gehämmerte Schlagzeug"klappe" brüllen die drei Tänzerinnen und drei Tänzer unterschiedlichster Altersstufen und Nationen vergeblich mit ihrem Plädoyer für Ein bisschen Frieden! an. Fehlt nur noch, dass sie mit Beilen einer Schar Friedenstauben die Köpfe abhackten, wie Kresnik geradezu genüsslich vor seinem Besuch dieser Friedensanleitung mutmaßte.
theater:pur

[...] eine wüste Tanzorgie, bei der die Männer brüllend über die Frauen herfallen. Eine Friedensanleitung, denkt man unwillkürlich, ist das nicht. [...] Tanztheater wird meist von jungen Akteuren bestritten. Schön, dass es hier auch zwei grauhaarige Herren auf der Bühne gibt. Einer von ihnen mimt einen ehemaligen Soldaten und leitet damit den Innereien-Part ein. Zu einer Hardcore-Version von „99 Luftballons“ zerhackt er ein blutiges Rinderherz, dass die Fetzen nur so fliegen. Bei „Ein bisschen Frieden“ sind dann die Därme dran. „Live and let live“ steht auf dem Griff der Axt. Und vielleicht ist das der Grund, warum die dann auftretenden Botschafter des Friedens („Peacoholics“) gar so ratlos aus der Wäsche gucken. Eine gelungene Vorstellung – rau, anarchisch und auf anregende Weise verstörend.

Westfälische Nachrichten





**Klassentreffen
Ausweitung der Tanzzone**

Friedensanleitung für jedermann – Die 3. Generation

...lautet der Titel unseres Tanzfonds Erbe – Projekts in 2017 und 2018, wozu auch zwei Tagungen gehören. Das Grußwort zur zweiten:

Herzlich Willkommen, liebe Teilnehmer und Teilnehmerinnen, zu der Tagung „Ausweitung der Tanzzone - Johann Kresniks Choreographisches Theater“!

Beginn und Bedeutung des politischen Tanzes in Deutschland sind an Namen geknüpft, besonders an einen Namen: Johann Kresnik. Was macht seine Bedeutung aus? Wie hat er die (Tanz)Welt verändert, strukturell und ästhetisch? Im Diskurs mit Tänzer*innen, Mitarbeiter*innen, Weggefährter*innen, Fans, Kritiker*innen wollen wir innerhalb eines zweijährigen Prozesses mit Unterstützung vom Theater im Pumpenhaus Münster und dem Tanzfonds Erbe Antworten finden und damit weiterkommen: auf der Bühne, in der Stadt, im Kopf.



Über Aktualität, Stellenwert und Implikation der frühen Arbeiten von Johann Kresniks Choreographischem Theater denken wir in zwei aufeinander aufbauenden Tagungen nach. Bereits im März 2017 haben wir in den Roten Salon der Volksbühne in Berlin eingeladen: zum Klassentreffen von Kresniks Ehemaligen. In der zweiten Tagung in Münster soll es nun um die Kontextualisierung und Archivierung seines Werks gehen. Und um die Konfrontation mit aktuellen Ansätzen politischer Praxis in den Darstellenden Künsten.

Praktisch forschen wir mit unserem Bühnenabend “Friedensanleitung für Jedermann” an einer Weiterschreibung des politischen Tanzerbes von Johann Kresniks. Im kommenden Jahr wird dann mit einer Reihe von Neuproduktionen im öffentlichen Raum von Münster die Dritte Generation zu Taten kommen. Danach erscheint eine Gesamtdokumentation als Buch.

Klassentreffen

4.3.2017, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz (Roter Salon)

Von und mit 99 ehemaligen Tänzern und Tänzerinnen, Fans und Kritikern von Johann Kresnik und Susan Barnett, Heidemarie Härtel, Joachim Siska und Anja von Witzler als „Klassensprecher“.

Ausweitung der Tanzzone

6.5.2017, Theater im Pumpenhaus Münster

Von und mit Arnd Wesemann (Zeitschrift tanz, Berlin), Stephan Dörschel (Leiter des Archivs Darstellende Kunst, Akademie der Künste, Berlin), Dr. Genia Enzelberger (Dramaturgin und Kuratorin, Wien), Johanna-Yasirra Kluhs (Dramaturgin und Kuratorin, Duisburg), Johann Kresnik (Choreograf, Bonn), Thomas Lehmen (Choreograf, Berlin/Oberhausen), Anja von Witzler (Dramaturgin, Berlin), Heide-Marie Härtel (Deutsches Tanzfilmarchiv Bremen), Rolf Baumgart, Yoshiko Waki, Lioba Schmidt.

Bremer Platz

Randgruppen im Zentrum der Stadt



Uraufführung
13.7.2017, Münster, Bremer Platz

weitere Vorstellungen:
14. / 15. / 16.7.2017

Von und mit Charlotte Goesaert, Christiane Weiß, Damian Kai Norman, David Tesfamariam, Detlef Antemann, Elina Pohjonen, Gabrielle Töller, Hakan Sonakalan, Jörg Wunderlich, Lennart Aufenvenne, Lioba Schmidt, Mareike Fiege, Nina Karimy, Petra Heyden, Rolf Baumgart, Till Bleckwedel, Xenia Prüßner, Yoshiko Waki, Zazou.

bodytalk in Koproduktion mit dem Theater im Pumpenhaus und in Kooperation mit Indro e.V..

Gefördert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und vom Kulturstadtrat der Stadt Münster.





PRESSEAUSWAHL

Die Kompanie Bodytalk kooperiert bei dem Stück mit Menschen aus der Drogenszene. [...] fünf Mitwirkende, die „jeweils ihre eigene Geschichte mit dem Platz haben“, wirken nun in der Produktion im öffentlichen Raum mit. Gabriele Töller zum Beispiel, die lange Drogen konsumiert hat. „Ich habe für mich einen Ausweg darin gesehen, hier mitzuwirken“, sagt die resolute Frau. Im Stück ist es ihr Part, vom Bremer Platz und den baulichen Planungen zu erzählen: „Ich finde es wichtig, dass wir auch gehört werden“, sagt sie in Solidarität zur Szene. Und: „Ich würde mir wünschen, dass die Leute ihren Platz hier behalten können.“

Westfälische Nachrichten

Gesänge und Tanzeinlagen auf Krücken. Und Geschichten von den Bewohnern des Platzes. Die von Petra zum Beispiel, wie sie auf der Suche nach Liebe im Knast landete, mit Haschisch ihre Gefühle und mit Heroin ihre Seele entdeckte. Dann wird Kreide verteilt, und die Zuschauer schreiben auf das Pflaster, was der Platz für sie bedeutet. „Heimat“ ist da zu lesen, „Sicherheit“, „Zusammenhalt“, „Akzeptanz“. Und ehe man sich versieht, ist aus der Performance ein Happening geworden. „Das Leben ist schön“ intoniert das Ensemble, auf dem Brunnenrand tanzend. „Bleiben oder geh’n? Mal seh’n, mal seh’n.“

Münstersche Zeitung

Politisches Tanztheater der leider eher seltenen Art: „BREMER PLATZ“ von bodytalk in Münster, mit Betroffenen, für die dieser Platz „Heimat“ ist und mit professionellen Tänzern und Musikern.

tanzweb.org





AtomHeartMother

Uraufführung:
17.6.2016, LOFFT.Leipzig

Weitere Aufführungen:
18./19.6.2016 Leipzig
24./25./26.6.2016 Köln
6./7./8.10.2016 Leipzig
21./22./23.10.2016 Münster

Von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Von und mit Charlotte Goesaert, Eiji Takeda, Emi Tetsuda, Kaoru Norimatsu, Seung Hwan Lee, Lukas Zerbst, Carlos Alberto Szappanos, Hannah C. Landes, Thomas Achtner, Jennifer Peterson.

Gefördert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Köln, Kulturamt und der Stadt Leipzig, Kulturamt.

bodytalk in Koproduktion mit Futome Performance, LOFFT - DAS THEATER, Theater im Pumpenhaus Münster.

Nominiert für den Kölner Tanztheaterpreis.



Fukushima ist Hotspot des Dark-Tourismus. Wir nehmen euch mit. Oder ist Fukushima das Paradies? Dort leben verwilderte Kühe frei vom ökonomischen Verwertungsprozess – und sie wissen es nicht einmal.

In AtomHeartMother stehen wir vor einem großen Dilemma: Einerseits wird propagiert, Lebensmittel der Region zu bevorzugen, andererseits gibt es dort, naja, Probleme ... mit der wohl vegansten Energietechnologie überhaupt.

In der Aufführung versuchen wir eine Live-Schaltung nach Fukushima incl. Licht-Transfer von dort direkt auf die Bühne: Dann sehen wir den Tunnel am Ende des Lichts!





PRESSEAUSWAHL

Wieder zettelt bodytalk eine kraftvolle Performance mit Live-Musik, Publikumsbeteiligung und einem Chaos aus Leibern und Worten an, in dem keine Langeweile aufkommt. Keine Gruppe steuert derzeit so konsequent und verspielt zugleich auf politische Themen zu. Nachdem sie uns das Flüchtlingsdilemma prophezeit hatten, bevor es sich in der Realität ereignete, [...] verabreicht bodytalk wieder einmal eine Vitalitätsspritze, die uns genauer auf den Zustand unserer Welt schauen lässt.

Kölnische Rundschau

SUPER-GAU IN POST-PUNK · Ästhetisches Delirium und politische Positionierung: Die neue Produktion von „Bodytalk“ aus Köln „AtomHeartMother“ feiert im Leipziger Lofft Premiere Fukushima Mon Amour: Herausgefallen aus der höllischen Verwertungsrotation des Kapitalismus, wird die nuklear verseuchte Landschaft zur paradiesischen Enklave. [...] Eine Choreografie zwischen ästhetischem Delirium und politischer Positionierung. Und eine Kreativallianz von Bodytalk mit der japanischen Performance-Gruppe „Futome“, die unter der Ägide Yoshiko Wakis und Rolf Baumgarts gesellschaftlichen Wahnwitz in passend wahnwitzige Kunst transformieren.

tanznetz

Mit ihrem neuen Stück „AtomHeartMother“ treffen die Stadtstreicher von bodytalk wieder einmal treffsicher ins Schwarze. Und getreu ihrer künstlerischen Devise inhaltlicher Authentizität haben sie ihre Kerntruppe wiederum verstärkt, diesmal um die japanische Performance-Gruppe Futome [...] Bodytalk und Futome ergänzen sich auf der Bühne großartig, es scheint als wären beide aus dem gleichen Holz geschnitzt. Sie sind laut, sie sind frech, drastisch und feinsinnig zugleich und verfügen über eine gehörige Portion Humor. [...] Das Stück gibt keine Antworten, aber Fragen ergeben sich danach viele. Das ist gut so.

tanzweb

Was bodytalk-Choreografin Yoshiko Waki da in Bewegung setzt, ist eine Spirale des Ideen-Überschusses. [...] In der Umsetzung ist das von imponierender Selbstverausgabung [...] ungeheuer suggestiv und irritierend beängstigend.

Leipziger Volkszeitung

Der Abend begann sehr freundlich und höflich. Jeder Zuschauer wurde beim Eingang begrüßt und bekam Papiertücher überreicht. Daraus bastelte das Publikum später eine „Teru teru Bozu“-Puppe. Nach japanischen Brauch sagt man ihr magische Kräfte nach, die das Wetter beeinflussen. Die Puppen endeten mit abgehaktem Kopf im Kochtopf. Eines von vielen starken Bildern dieses Tanztheaters. Für die Zuschauer in den vorderen Reihen gab es Suppe und Sushi. „It's safe“, wurde versichert, auch wenn die Zutaten aus Fukushima importiert seien. Spätestens in der Folgeszene, wo eine Tänzerin verschlungenen Reis in einen Mixbecher zurückwürgt, verging den Zuschauern wieder der Appetit.

Münstersche Zeitung

Charlotte Goesaert, Eiyi Takeda, Emi Tetsuda, Kaoru Norimatsu und Seung Hwan Lee tanzten bis zur Schmerzgrenze. Sie interagierten mit dem Publikum auf japanisch, deutsch, flämisch, durch Mimik und Gestik. Mit einem Lichttunnel bezogen sie auch die ersten Zuschauerreihen direkt ins Bühnengeschehen ein – wie einen Sog in eine andere Sphäre. Es war ein Abend, der mit seiner Erinnerung an Fukushima verstörte und aufrüttelte.

Westfälische Nachrichten

Plötzlich bin ich Fessenheim. Auf die Spielfläche geholt symbolisiere ich mit einer Mülltüte in den Händen das Kernkraftwerk. Bühnennebel kriecht aus dem Plastikbalg. Ich bin nicht allein, wir zusammen sind alle benebelt. Als sich nach 70 Minuten der „AtomHeartMother“ Dunst lichtet, bleibt ein beseeltes verstrahltes Publikum zurück.

Kreuzer



Sperrzone

Uraufführung:

19.8. 2016, Dortmund-Barop, Am Spörkel / Grotenbachstraße

Weitere Aufführungen:

20.8.2016 Dortmund-Barop

25./26.8.2016 Köln-Ehrenfeld

Von artscenico / Rolf Dennemann in Koproduktion mit bodytalk.

Von und mit Agit Mustafa, Andreas Opitz, Anup Khattri Chettri,, Baran Derbas, Beate Conze, Boubacar Kamite Barry, Charlie Fouchier, Charlotte Goesaert, Elisabeth Pleß, Hasan Khalil, Huynjin Lim, Ieva Savickaite, Ingrida Čepanonyté, Jennifer Peterson, Kristina Marija Kulinic, Rezan Kanat, Sofia Hasan-Zada, Werner Rosenberg u.a..



Gefördert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Stadt Dortmund, Regionalverband Ruhr, LAG Münster.



Eine Gruppe von Probanden wird in das offene Areal geschickt. Man wird sehen, wie sie sich verhalten. Eine Versuchsanordnung.



America's Next President

Eine Performensch

Uraufführung:

9.1.2016 Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz (Roter Salon), Berlin

Weitere Aufführungen:

19./20.1.2016 Münster

24.1.2016 Köln

13.5.2016 Sarasota (USA), Harvey-Milk-Festival 14./15.10.2016 Miami (USA)

Von und mit Octacio Campos, Kornelia Lech, Lukas Zerbst, Petra Korink, Jennifer Peterson, Adrian Kantel, Rolf Baumgart, Yoshiko Waki.

Gefördert durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW.

Eine Koproduktion von bodytalk mit Camposition, USA.



Einigen gilt Amerika als Land der unbegrenzten Möglichkeiten, anderen als Land der unmöglichen Begrenzungen. Sicher ist jedoch der Wechsel an der Spitze; nach dem 44. Präsidenten kommt der 45. Die Performensch AMERICA'S NEXT PRESIDENT versucht, in diesem Wechselfieber kühlen Kopf zu bewahren: Yes, we change!

Der nächste Präsident der USA ist erstmals Latino, gay und eine Frau. Das alles ist Octavio Campos: „Ich bin die Personifizierung der globalen Erwärmung! Ich bin America's Next President, First Lady und Running Mate zugleich.“ Mittels eigener Bewegung generiert Octavio Campos eine Bewegung, eine Massenbewegung:

motion → emotion → animotion.

Er kann fliegen und sieht sich als erste Drohne im Weißen Haus. Und er nimmt uns mit!





PRESSEAUSWAHL

bodytalk provoziert mit „America’s Next President“. Das Köln-Bonner Label bodytalk unter der Leitung von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart ist in Münster als kritisches, kompromissloses Ensemble bekannt. Es geht um abgegriffene Klischees, etwa den US-Bürger als „Gutmenschen“ wie auch als Waffen liebenden Aggressor. Wer sich überreden lässt, erhält einen Schnellkursus am Gewehr und zielt auf einen Apple-Computer. Kritik an Krieg und Gewalt nimmt der Möchtegern-Präsident mit Betroffenheitsmine entgegen.

Westfälische Nachrichten

America’s Next President is a more traditional show only in terms of its length of just over an hour. The Miami-based “subversive entertainer” Octavio Campos asks viewers to imagine the 45th President as gay, Latino, female and campaigning on a slogan of “Yes, we change!” Advertising for the show promises that “every taboo in the chuck wagon of political incorrectness will be challenged.” In another unconventional offering, Campos will lead a dance workshop called “Emotional Gymnastics,” on Saturday just before the festival music begins, inspired by the expressionist dance theater of Pina Bausch and the movement modality of Israel’s Ohad Naharin known as Gaga.

Herald Tribune



A woman with long dark hair, wearing a red patterned top and white lace shorts, is singing into a microphone on a stage. She has a distressed expression. In the background, other performers are visible, including a woman in a blue top and white skirt, and a woman in a white halter top. The lighting is dramatic, with strong highlights and deep shadows.

Fleshmob mit Toten

Eine Performensch

Uraufführung:
3.9.2015, Jack in the Box Köln

Weitere Aufführungen:
4./5.9.2015 Köln
9./10.10.2015 Münster

Von und mit Charlie Fouchier, Charlotte Goesaert, Christian Filips, Daniel Schröteler, Donia Akouvi Touglo, Felizitas Kleine, Jan Nemes, Jan Patzcke, Jennifer Peterson, Johanna-Yasirra, Kluhs, Marina Schutte, Nina Karimy, Rolf Baumgart, Sabine Krasemann, Sarah Syre, Solmaz Vakilpour, Sylvana Seddig, Tim Gerhards, Yoshiko Waki.



Eine Koproduktion von bodytalk mit WARLESS DAY.
Nominiert für den Kölner Tanztheaterpreis.



In Fleshmob mit Toten kooperiert bodytalk mit WARLESS DAY.
An wie viele Tage ohne Krieg können wir uns erinnern?

Mit 21 Jahren ist Solmaz Vakilpour aus dem Iran geflohen und lebt seit zehn Jahren in Köln. Im letzten Jahr hat sie dort die Friedensbewegung WARLESS DAY gegründet, mit der sie im öffentlichen Raum nackt gegen den Krieg protestiert.

Fleshmob mit Toten fragt anhand der Biografie von Solmaz Vakilpour, was eine Tanz-Compagnie mit einer Friedensbewegung verbindet – und was nicht. Was können wir als ExpertInnen für Bewegung, als politische Körper tun, jetzt wo wir im Flüchtlingserwachen angekommen sind?

Everybody's building ships and boats
Some are building monuments, others are jotting down notes
Everybody's in despair, every girl and boy
But when Quinn the Eskimo gets here
Everybody's gonna jump for joy
Come all without, come all within
You'll not see nothing like the Mighty Quinn



PRESSEAUSWAHL

...mitreißende Melange aus Wutbürgertum, Provokationen, tiefster Verzweiflung und ausgelassener Fröhlichkeit. Also das, was schon frühere Performances von bodytalk auszeichnete.

Die Performer, die ihre großartigen tänzerischen Qualitäten bis zur völligen Verausgabung unter Beweis stellen, machen eindrucksvoll auf ihr im wahrsten Sinne des Wortes toderntes Anliegen aufmerksam und feiern gleichzeitig eine große Party.

theater:pur

Das Ensemble um Yoshiko Waki und Rolf Baumgart legt den Finger auf den Nerv der obskuren Gewissenskultur, und sie machen das so verwirrend, dass sich das Publikum immer wieder fragt, sind die nun dafür oder dagegen? Mit der Intention, das Publikum aus der moralischen Balance zu bringen, arbeitet bodytalk in jeder seiner Produktionen. Diese Doppelbödigkeit unterscheidet die Gruppe am deutlichsten von ihrer Konkurrenz innerhalb der Szene. Mit humanitärem Goodwill kommt hier niemand durch, dafür ist das Material auch viel zu heterogen und zu inspirierend. Ein Erlebnis ist es in jedem Fall, erlebt man Theater, Tanz und Performance als offenes Gesamtkunstwerk, das sein Publikum unmittelbar in Atem hält.

choices, Thomas Linden





Tanzverbot

Uraufführung:
Karfreitag, 3.4.2015 Kreuzkirche Bonn
ARD-Liveübertragung

Von und mit Mack Kubicki und Yoshiko Waki.

Am Karfreitag darf laut Gesetz nirgendwo in Deutschland getanzt werden.

Historisch gesehen betrifft das Tanzverbot bestimmte Tage, an denen Tanzen aus religiösen, sittlichen oder traditionellen Gründen unangemessen ist - wie am Karfreitag und anderen sogenannten „Stillen Tagen“.

Betroffen sind alle öffentlichen Veranstaltungen, die nicht der Würdigung des Feiertags dienen. Das Tanzverbot gilt ausnahmslos in ganz Deutschland am Karfreitag, Volkstrauertag und Totensonntag. Wir hatten Karfreitag mehr Zuschauer als sonst, nämlich eine Million live in der ARD.





JEWROPE

Uraufführung:

18. Oktober 2014, tANZfAKtUR Köln

Weitere Aufführungen:

19.10.2014 Köln

18./19.12.2014 Poznan

27./28.03.2015 Münster

19.9.2015 Łódź

12.10.2015 Krakau

23./24.10.2015 Berlin

15.11.2015 Warschau

Von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Von und mit Kornelia Lech, Paulina Wycichowska-Gogołek, Sylvana Seddig, Urszula Bernat-Jałocha, Bartłomiej Raźnikiewicz, Charlie Fouchier, Krzysztof Raczkowski, Mack Kubiki, Paweł Malicki, Damian Pielka, Jennifer Peterson, Petra Korink und Thomas Achtner.

Gefördert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, Fonds Darstellende Künste Polnischen Institut Düsseldorf.

Ausgezeichnet mit dem Kölner Tanztheaterpreis.

Eine Koproduktion von bodytalk mit Polski Teatr Tańca, Poznań.



Poznań / Posen liegt auf halber Strecke von Berlin nach Warschau, es liegt in der Mitte. Es ist sozusagen Schnittpunkt polnischer und deutscher Geschichte – und nicht nur sozusagen: Das Schloss als ehemalige „Führerresidenz“ und jetziges Kulturzentrum, die beiden „Posener Reden“, die Heinrich Himmler im Oktober 1943 dort gehalten hat und damit hohe NS-Funktionsträger über den millionenfachen Massenmord informierte und ihn glorifizierte, die zum Schwimmbad „umgewidmete“ Synagoge...

Wir wissen noch nicht, was von der Koinzidenz zu halten ist, dass zeitgleich mit den Frankfurter Auschwitz-Prozessen ein Musical seinen Welterfolg begründete, das in einem jüdischen Ghetto spielt und von Pogromen durch die Staatsmacht handelt, bis die Verfolgten, u.a. ein Milchmann und seine Familie, ins Gelobte Land auswandern. Die Staatsmacht ist (das zaristische) Rußland, das Gelobte Land ist im Musical die USA.



PRESSEAUSWAHL

Wer getraut sich an solche Themen, und das mit solcher Wucht? Dazu gehört starke inhaltliche Arbeit und künstlerischer Mut, den besitzt bodytalk wie kaum eine andere Gruppe in NRWs Tanzlandschaft.

Thomas Linden, choices

Jewrope erklärt sich also nicht, nicht allzu leicht jedenfalls. Das ist seine Stärke. Unpädagogisch zu sein, aber auch nicht naiv. [...] Doch muss ein Tanztheater über die Shoah überhaupt sein? Nein. Aber. Umgekehrt: Die Bühnenkunst soll vor solchen Themen nicht kuschen.

Melanie Suchy, tanzwebkoeln

Gewalt wird spürbar in der neuen, ungeheuer intensiven Produktion [...] Die inhaltlichen Sprünge sind kühn in dieser Produktion, aber sie verfehlen nicht ihr Ziel. Bodytalk zeigt Inszenierungen, die in Kölns freier Szene mit nichts vergleichbar sind.

Kölnische Rundschau

Beim Betrachten dieser multimedialen Performance-Spektakel verschlägt es einem immer wieder den Atem, wenn uns das Ensemble mit dem Realen, also dem konfrontiert, das sich dem Zugriff der verbalen Sprache entzieht und das ist vor allem der Körper, unser Fleisch. [...] Bodytalk demonstriert eine spezifische Qualität der Tanzkunst, die darin besteht, unsere Rhetorik zu entlarven.

Laudatio für den Kölner Tanztheaterpreis

Tanztheater mit radikaler Konfrontation des Publikums – Wie sich die Gewaltspirale dreht. Dem Choreografenduo Yoshiko Waki und Rolf Baumgart gelingt eine Produktion, die das Rätsel menschlicher Gnadenlosigkeit in packende, bewusst abstoßende Bilder fasst. Eine Passantenbefragung, die am Ende über die Bühnenwand flimmert, vermittelt vor allem eins: Hilflosigkeit.

Westfälische Nachrichten



BONNKROTT

Eine Stadt tanzt

Uraufführung:

3. Juli 2014, Bahnhofsvorplatz Bonn

Weitere Aufführungen:

4. / 5. / 6. Juli 2014 Bonn

Von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Von und mit Ellen Brombach, Garlef Keßler,
Jeanna Serikbayeva, Jennifer Döring,
Konstantin Kutepov, Mack Kubicki,
Marina Schutte, Mario Högemann,
Peter Loest, Petra Heyden,
Sascha Meurer, Stefan Reubold,
Stephan Kuhlmann, Sylvana Seddig,
Till Bleckwedel, Tim Gerhards, Victoria Primus.

Gefördert vom Sonderfonds Theater im Öffentli-
chen Raum / Fonds Darstellende Künste,
Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und
Sport des Landes NRW.

Die Hauptrolle in Bonnkrott - Eine Stadt tanzt spielen der Bonner Bahnhofsvorplatz, vulgo „Bonner Loch“ - im kommunalen Sprachgebrauch jedoch als „Klanggrund“ bezeichnet – und diejenigen, deren Wohn- und oft genug Schlafzimmer sich dort befinden: Bonnkrott – Eine Stadt tanzt bringt die Verhältnisse also zum Klingen! Und zum Tanzen!

Wir nehmen die „Bewohner“ des Platzes ernst, so dass Junkies, Alkis, Obdachlose mitspielen und fragen, warum Randgruppen häufig das Zentrum von Städten erobern – und warum das denen, die an der Peripherie im Grünen wohnen, nicht gefällt.





Presseauswahl

Süchte und Sehnsüchte

So viel öffentliche Aufmerksamkeit wurde dem berühmten „Bonner Loch“ wohl selten zuteil. Gut dreihundert Menschen drängten sich, um einen Blick ins Loch zu werfen, in dem Ungewöhnliches abging. Was hier passierte, wird kulturpolitisch abstrakt mit „Theater im öffentlichen Raum“ umschrieben.

Doch das knallige Tanztheater „BONNKROTT – Eine Stadt tanzt“, das eine Stunde lang die Bonner Besucher und zahlreiche Zaungäste fesselte, blieb keineswegs abstrakt, sondern war eine äußerst lebensnahe Inszenierung, wie sie die meisten Zuschauer sicher noch nicht erlebt haben.

Genau darin besteht das Erfolgsrezept dieses in NRW so einzigartigen Ensembles: Ganz nah an den Menschen und ihren alltäglichen Problemen zu sein. Seit Yoshiko Waki und Rolf Baumgart vor einigen Jahren ihre Reihe „Stadtstreicher – urbanale Räume“ etabliert haben, richten ihre Inszenierungen immer wieder den Blick auf kommunale und regionale Probleme und Fehlentwicklungen und die menschlichen Tragödien dahinter. [...]

Dort im Bonner Loch spielt Gott keine Rolle, jedenfalls wird er in der bewegten Inszenierung des Köln-Bonner-Ensembles Bodytalk nicht genannt. Die Darsteller und Musiker tanzen, singen, reden und spielen stumme Szenen unter freiem Himmel. Der Witz dabei ist der Ort und dass dessen Bewohner bei dem Tanztheater mitmachen [...]

Das eindrucksvolle Stück bleibt, so handfest und unterhaltsam es wirken mag, in der Schwebelage, doppelbödig, fragil.

Melanie Suchy, tanzweb

Was der Inszenierung hier gelingt, ist eine unglaubliche Mobilisierung und Solidarisierung des Publikums mit einem gesellschaftlichen Anliegen, das weit über die spezielle Bonner Problematik hinausgeht. In der Öffentlichkeit scheint ein größeres Verständnis für die Drogenproblematik und den erforderlichen Hilfen zu bestehen, als mediale Berichte dies glauben machen. BONNKROTT ist ein temporeiches, informatives und zudem unterhaltsames Stück um ein ernstes Thema. Dass dies vom Publikum so offensichtlich und mit lang anhaltendem Schlussapplaus goutiert wird, zeigt, wie berechtigt es ist, sich mit künstlerischen Mitteln vehement in einen gesellschaftlichen Diskurs einzumischen. Die „Stadtstreicher“ von bodytalk sind in Nordrhein-Westfalens Tanzlandschaft nötiger denn je.

Klaus Keil, tanzwebkoeln

DAS GÖTTIN-GEN

Eine Stadt heilt sich selbst



Uraufführung:

27. März 2014, Junges Theater Göttingen

Weitere Aufführungen:

29./30.3.2014 Göttingen

10./11.4.2014 Göttingen

Von Rolf Baumgart und Daniel Schüßler

Von und mit Axel Theune, Daniel Schüßler,
Heiner Wortberg, Hella Streicher,
Marina Schutte, Miriam Gronau,
Natascha Manthe, Susanne Bredehöft,
Sylvana Seddig, Torben Matthei, Udo Eidinger

Eine Koproduktion von bodytalk mit dem ANALOGTHEATER, Köln
und dem Jungen Theater Göttingen.

Gefördert durch
das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des
Landes NRW
Stadt Göttingen
Landkreis Göttingen

Göttingen – ein Nachruf? Der Abend beginnt mit dem Schluss. Dem Umschluss: Das Junge Theater als Hochsicherheitstrakt, die Bühne als Gemeinschaftszelle, in der die fünf Göttinger Universitätsmamsellen gefangengehalten werden. Die Mamsellen haben die bestehenden Verhältnisse infrage gestellt, auch die persönlichen. Sie sind, Jahrhunderte vor Pussy Riot, Femen und Germany's Next Topmodel, der lebende Beweis dafür, dass die Revolution weiblich ist – wenn auch häufig damit verwechselt, dass Weiblichkeit revolutionär sei.

Wenn wir danach fragen, wie es damals war, als Göttingens Stadtdianer die Augen der Welt letztmals auf unser Städtchen lenkten, fragen wir auch immer gleichzeitig, wie es heute ist: Ist das einzige Relikt die Umbenennung des Wochenmarkt-Platzes in Mescalero-Platz? Und wer hat das überhaupt mitbekommen? Wirkt das Göttingen bis heute? Freie Radikale sind tückisch. Sie sind die Bedrohung Nummer Eins und verantwortlich für die Überwindung der häufigsten Todesursachen: Angepasstheit, Karrierebewusstsein, Studi-Alzheimer. Wir warten auf Aufklärung aus dem Ungeist der Mentalphysik und setzen auf die Selbstheilungskraft unserer kleinen Stadt.





Presseauswahl

... wilde, ausdrucksstarke Körperlichkeit mit maximaler Präsenz. Wildes Schreien und Springen, immer nach vorne, immer auf höchstem Energielevel. Die Schauspielerinnen liefern eine großartige Show. Emotionale Sprünge, für die ein psychologisches Theater einen ganzen Abend bräuchte, werden hier in Minuten verhandelt – als selbstironische Power-Farce. Anleihen an Agitprop und René Pollesch sind unübersehbar und werden kunstvoll dekonstruiert, wenn etwa der Ausruf „Fotze“ gegen „Sieg Heil“ in Stellung gebracht wird und die Frage im Raume schwebt, was denn an deutschen Theatern häufiger und langweiliger sei – so viel Selbstreferenzialität (andere Gruppen brauchen dafür einen ganzen Abend) darf sein. Zwischen den Szenen kracht brachialer Metal, während im Hintergrund Kunstspielereien mit dem Overheadprojektor entstehen. Dieses Göttingen ist offenbar eine vielfältige Tristesse und zum Abschluss gibt es medialen Overkill. Alle Fäden sind zerfetzt, nur das Trauma bleibt.

Die Junge Bühne, Torben Ibs

Das Stück spielt mit der Wahrheit. Und genau aus diesem Grund gehen die Zuschauer nicht amüsiert aus dem Theater, sondern nachdenklich. [...] So wird ein düsteres Alternativ-Göttingen inszeniert. [...] Ein unentspannter Theaterabend, der den Zuschauer mit einem emotionalen Schlag ins Gesicht zurücklässt. Dabei kann, ja muss über das Stück gestritten werden. Eine Wirkung, die nicht verfehlt wird.

Göttinger Tageblatt

Der Abend beginnt mit Verwirrung. Die Regisseure begrüßen das Publikum um Punkt 19:77 Uhr auf dem Mescalero- Platz. Doch dann sind wir plötzlich in Stammheim und kurze Zeit später wieder in Göttingen. Schließlich befinden wir uns in einem Gericht und 12 von uns werden zu Geschworenen – alles innerhalb von fünf Minuten – und alles vor dem eigentlichen Beginn. Verwirrung, welche die folgenden 77 Minuten anhalten wird.

Göttinger Magazin für Literatur – Kultur - Wissenschaft





Frauen ~ Bewegung

Uraufführung:

07. Dezember 2013, Theater im Pumpenhaus, Münster

Weitere Aufführungen:

08.12.2013 Münster

13./14.12.2013 Köln

07./08.02.2014 Berlin

28.10.2014 Dortmund



Von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Von und mit Anna Lindblom, Charlie Fouchier,
Helge Tramsen, Judith Kuckart,
Lynn Suemitsu, Mack Kubicki,
Marina Schutte, Nathalie Larquet,
Rolf Baumgart, Sylvana Seddig,
Thomas Achtner, Victoria Primus,

Gefördert vom MFKJKS NRW, Fonds Soziokultur, Kulturamt der
Stadt Köln sowie durch die Kunststiftung NRW und Rheinenergie
Stiftung Kultur.

bodytalk in Koproduktion mit dem Theater im Pumpenhaus

Frauen~Bewegung behandelt den Teufelskreis, dem Frauen im
Tanz ausgesetzt sind, die Zwänge der drei großen K: Kunst, Kom-
merz, Choreografie.

Der Appell „Frauen, bewegt euch, damit ihr eure Ketten spürt!“
bleibt wirkungslos, wenn als Antwort kommt: „Wieso? Ich trag
doch gar keinen Schmuck!“ Die Feldforschung über dieses Dilem-
ma ist nicht die Antwort darauf – sondern die Frage.



PRESSEAUWAHL

Tänzerisch und schauspielerisch auf hohem Niveau veranstaltet die Truppe ein Spektakel, gegen das sich sonstiges Theatergeschehen wie ein Kaffeekränzchen ausnimmt. [...] Was Frauen den Männern schon immer mal sagen wollten, ist ein Thema [...] ein Gesamtkonzept, das der Aufklärung über bestehende Machtverhältnisse nicht nur in der Kunst, sondern auch im Leben verpflichtet ist. Eine gelungene Inszenierung, die zu Recht lang anhaltenden Applaus erhielt.

Münstersche Zeitung

...von radikaler, kompromissloser Ästhetik. Immer wieder geht es um Geschlechterkampf, Emanzipation und persönliche Freiheit [...] gelingt es, Spannung zu erzeugen, indem sie ihr Publikum immer wieder aufs Neue überraschen, provozieren und schockieren [...] hier mit nachwirkender Wucht auf die Bühne gebracht.

Westfälische Nachrichten

...eine klar akzentuierte und bisweilen aggressive Körpersprache. Die Körper klatschen aneinander und auf den Boden, was zu einem schnellen Umschlagen von emotionalen Bildern führt: aus der absoluten Ruhe und Harmonie kann es in wenigen Schritten zur maximalen Konfrontation gehen [...] Ein starker Abend, der Antworten verweigert, sondern konkrete Fragen ans Heute stellt und dies nicht expressiv verbis sondern mit den Mitteln des schonungslosen Tanzes, der den Phrasen ebenso schonungslose Realitäten entgegensetzt. Dagegen erscheint Alice Schwarzers Emma als Schongang.

tanznetz

Die durchweg überzeugenden Darsteller hinterlassen Eindruck! Sie agieren gekonnt zwischen Augenzwinkern, Selbstironie, technischem Können und Berserkertum, wenn sie zur Folie dieser Lebenskonzeptionen werden. [...] Der Abend ist ein Ereignis mit Tiefgang und es lohnt die Auseinandersetzung damit.

Tanzwebkoeln

Das sieht witzig, zynisch und atemberaubend mutig aus, denn bodytalk traut sich dort weiter zu experimentieren, wo andere Kompanien die Segel streichen. Wenn die acht Akteure miteinander tanzen, aufeinander einschlagen oder gegeneinander ansingen, verwandelt sich die Bühne in einen Erkenntnisraum. [...] setzt bodytalk jedenfalls einen ungemein bereichernden Akzent.

Kölnische Rundschau

Das Theater wird zu einem Labor, in dem das Verbotene gedacht und getan wird. Das ist intim und verstörend und geht im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut, deshalb bindet dieser riskante Performance - Ansatz das Publikum aber auch an das Geschehen auf der Bühne. Wer zuschaut sitzt mit im Boot. [...] Eine Truppe mit Potenzial, die der Tanzszene in NRW eine eigene, unverwechselbare Farbe schenkt. Vor allem jedoch zeigt bodytalk, wie das Tanztheater als Zentrum der darstellenden Künste genutzt werden kann.

Choices 1/2014

Eine kluge Inszenierung, die mit starken Bildern von der Lebensrealität von Frauen und Männern, Künstlerinnen und Künstlern erzählt. Ihre Radikalität wirkt dabei wie eine Schockwelle nach.

aKT 50

Schlangen!

Uraufführung:

11. Oktober 2013 Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz (Roter Salon), Berlin

Performersch von und mit Rainer Kwasi und Elena Sinanina, Osvaldo Ventriglia, Thomas Langkau, Dr. Tamara Anbeh, Timafei Birukou, Walter Bickmann, Yoshiko Waki, Rolf Baumgart

Entspannen Genießen Gesund werden

Was erwartet uns im Roten Salon? Dieser Raum kann heilen!
Jetzt. Hier. Uns.

Schlangen erkunden das Theater: Eine Tigerpython bewegt sich durch die Volksbühne, streift Arbeitsräume und Gewerke, besetzt die Brutstätten der Kunst. Was geschieht, wenn der Alltag des Betriebs durch das Tier bereichert wird?

Begegnungen mit Schlangen gehen unter die Haut. Snaketology mutiert zu Skintology, wenn Schlangen den Performern und Zuschauern nahe kommen. Unser Verhältnis zum Tier dient der Selbstbefragung und der Weitung des eigenen Blicks. Schlangen! besteht aus der Uraufführung des Kurzfilms „Eine Schlange besichtigt die Volksbühne“ und einer Therapiestunde, in der sich Akteure und Publikum mit mehreren Pythons den gemeinsamen Raum teilen.



Schlangen!



Schlangen!

PRESSEAUSWAHL

Vom Schlängeln und vom Züngeln

Beim „Bodytalk“ in der Volksbühne sind Pythonschlangen, Erdnattern und Tänzer die Protagonisten - sie führen eine Art Improvisationstheater auf, das nicht nur unterhalten, sondern auch belehren soll. Das war etwas Neues, denn bisher traten die Tiere in den Volksbühnenstücken nur als Statisten auf. In diesem Falle waren fünf große Pythonschlangen und drei kleine Erdnattern im Einsatz. Letztere versuchten - kaum aus dem Sack gelassen - sofort ins Dunkle unters Publikum zu fliehen. Die Pythons wirkten dagegen bühnenerprobter. Sie balancierten auf einer Bambusstange und bewegten sich langsam auf den Schultern ihres Besitzers Rainer Kwasi. Die größte, eine etwa fünf Meter lange gelbe Python, spielte die Hauptrolle in einem Film, der zuerst gezeigt wurde. In einer Aufzeichnung sah man, wie sie langsam, aber ständig züngelnd die Volksbühne erkundete - bevor sie sich nun im Roten Salon live dem zahlreich erschienenen Publikum zeigte.



Schlangen!

Die Volksbühne wäre keine Erfolgsbühne, wenn nicht noch ein Bremer Regisseur, eine russische Dramaturgin, ein spanischer Tänzer, eine japanische Tänzerin und eine lateinamerikanische Psychoanalytikerin dabei wären, wobei Letztere noch einen ganzen Tross angehender Psychoanalytiker im Zuge eines Workshops mitbrachte. Das alles hatte, wenn schon nichts Spielerisches, zunächst mal nichts Tierquälerisches an sich.

Den Abend in der Volksbühne bestritt das Ensemble „Bodytalk“. Zu einem solchen ließen sich zwei Tänzer mutig zwei gefleckte Pythons über ihren nackten Körper schlängeln, auf denen eine es sich gar gemütlich machte. Ob der donnernde Schlussapplaus bei ihnen so gut ankam wie bei den menschlichen Mitspielern, darf bezweifelt werden.

Helmut Höge



Ossimisten Wessimisten

Uraufführung:

09. August 2013 Schlossfestspiele Hartenfels, Theatersommer Torgau

Weitere Vorstellungen:

28./29.09.2013 Internationales Wander- und Straßentheater Festival

Altkötzschenbroda,

14.05.2014 Riesa

24.05.2014, Radebeul

01.11./02.11.2014 Bremen

02./03.05.2015 Dortmund

27.06. 2015 Lärz (Fusion / Attention Festival)

Von Yoshiko Waki, Rolf Baumgart und Stephan Krawczyk

Von und mit: Anna Paunok, Charlie Fouchier, Guido Kresov, Heidi Peterson, Jennifer Döring, Kazuhisa Kurumada, Kerstin Kuzia, Lukas Zerbst, Lydia Roscher, Marlit Mosler, Melanie Eggert, Michal Sandor, Nina-Mercedes Rühl, Rafael Weisz, Stephan Krawczyk, Sylvana Seddig, Thomas Achtner, Tim Gerhards

Ossimisten Wessimisten ist ein Produkt der Doppelpass-Partnerschaft eLBe: Über/n\ FlussGesellschaft der Landesbühnen Sachsen mit der Compagnie bodytalk Gefördert durch: Kulturstiftung des Bundes, Kulturraum Leipziger Raum, Kultur-Torgau e.V.

Die kleine Stadt Torgau ist Stätte großer Begegnungen, z. B. von Luther und Melanchthon, US-Army und Roter Armee. Vor dem Hintergrund der „Jahrhundert-Flut“ und der fast grenzenlosen Hilfsaktivitäten tauchen die DarstellerInnen in die Geschichte der Stadt ein und landen beim einzigen Geschlossenen Jugendwerkhof der DDR, mit dessen Geschichte sich Torgau nur abwehrend auseinandersetzt – was auch im Zuge der Produktion deutlich wurde.

Torgau hat einer Epoche seinen Stempel aufgedrückt. Oder ist es andersrum? Sind wir mit den Jahrhundertfluten im 21. Jahrhundert angekommen? Hat die Flut uns gesund gemacht? Weil alle am selben Strang gezogen haben. Und weil das so wie früher war, als es nur einen Strang gab?



Ossimisten Wessimisten

Bertolt Brecht schreibt in Die Sandsäcke der Frau Carrar: „Sie trug auf ihrem Rücken, was in Wüsten nicht viel gilt, doch vor Torgau wird zu Gold es sich wandeln.“ Später heißt es: „Und ich bin stolz auf meine Heimatstadt, weil die Torgauer einer meiner größten Wahrheiten getrotzt haben: Das Große bleibt groß nicht!“

Groß wie die Uraufführung der ersten deutschsprachigen Oper in Torgau, die aber so lange verschollen bleibt, bis sie durch eine Jahrhundertflut wieder hochgespült wird und auftaucht:

Torgau, genau

Tor oder Gau, du musst dich entschließen
Wir drehen die Zeit statt vor auf Zurück
So oder so, sie werd'n dich wegschließen
Und wenn du im Kreis läufst,
hast du noch Glück



PRESSEAUSWAHL

Gestern feierte das erste Flut-Musical in Torgau Premiere. Bei Ossimisten Wessimisten ist nicht nur Schriftsteller und Bürgerrechtler Stephan Krawczyk dabei. Die Hauptrolle spielt eine Torgauerin selbst: „Zwischendurch waren wir Sandsäcke stapeln. Unsere Geschichte hat uns eingeholt.“

BILD

Ossimisten Wessimisten

Mit beeindruckender Energie wurde Ossimisten Wessimisten auf die Bühne im Hof von Schloss Hartenfels gebracht. Der Theater-sommer 2013 hat damit seinen spannendsten Abend hinter sich. Immerhin gab es eine Uraufführung zu sehen. Dass der Funke der Neugier übergesprungen war, davon zeugten die voll besetzten Zuschauerränge. Am Ende des Tages stand ein Stück, das den Gästen der Uraufführung jede Menge Stoff zum Nachdenken und Diskutieren über sich und ihr Torgau mit auf den Heimweg gab. Geschlossener Jugendwerkhof, getanzt von Darstellern, die diese Gewalt an jungen Menschen bewegend und unter die Haut gehend aufzeigten...Und jetzt betrat eine Frau die Bühne, mit 16 Jahren Opfer dieser Institution, sprach über die hier authentisch dargestellten Szenen und die persönlich erlebte körperliche und seelische Gewalt. Ich gebe ihr Recht, weil es die Fakten sind, die Lüge ist, diese Jugendlichen als Kriminelle zu bezeichnen, und damit verletzt man diese heute erwachsenen Menschen erneut. Es war für einen Moment ganz still, das Gesehene und Gehörte wirkte nach, ich sah Tränen, auch bei mir.

Torgauer Zeitung, 13.8.2013

Ein eindrucksvoller Abend, der beweist, dass zeitgenössisches Tanztheater mit den richtigen Themen auch in der vermeintlichen Provinz Erfolge feiern kann.

Leipziger Volkszeitung, 12.8.2013

...Eindrücke von Torgau und eine ironische Aufarbeitung städtischer Sehenswürdigkeiten. Das alles kulminiert in einer imposanten Massenszene mit Überflutung der Bühne...

Dresdner Neueste Nachrichten, 13.8.2013



Ossimisten Wessimisten

Skandal in Torgau Yoshiko Waki erarbeitete im Sommer mit ihrer Kompanie Bodytalk ein Stück in der sächsischen Kleinstadt Torgau. Fünf Wochen lang probte die ehemalige Kresnik-Tänzerin mit ihrem Ensemble, Mitgliedern der Landesbühnen Sachsen und Torgauer Bürgern – eine Kooperation im Rahmen des Doppelpass-Programms der Kulturstiftung des Bundes. Kurz vor der Premiere kam es zum öffentlichkeitswirksamen Knall.

(Es) entstand riesiger, anonymer Druck, weil einflussreiche Torgauer offenbar Probleme mit einigen Szenen der Produktion hatten, die den Geschlossenen Jugendwerkhof betrafen – zu DDR-Zeiten eine Art kaserniertes Kinderheim für die angeblich ganz harten Fälle. Militärischer Drill, Entwürdigungen, Gewalt und sexueller Missbrauch der Schutzbefohlenen waren dort an der Tagesordnung. Opferverbände kämpfen seit Jahren um die Anerkennung des Unrechts wie der Tatsache, dass nicht etwa kriminelle Jugendliche dort untergebracht wurden, sondern ganz normale Kinder.

Eine ehemalige Insassin tritt sogar im Stück auf. Die Stadt tut sich mit solchen Konfrontationen schwer, Yoshiko Waki wollte dennoch nicht darauf verzichten.

Zehn Minuten lang setzt ihre Choreografie verschiedene Demütigungen tänzerisch eindeutig um, zeigt explizit auch eine Vergewaltigung. An dem Punkt kam es zum Knall. «Das geht gar nicht, das müsst ihr rausnehmen, hieß es», erzählt die Choreografin.[...] Der Abend schwankt zwischen jugendlichen Sommerträumen und -exzessen, thematisiert die vermeintliche Wiedergeburt des Gemeinschaftsgeistes unter den Auspizien des Jahrhundert-Hochwassers, greift die Spannung zwischen Vergangenheit und Gegenwart auf. Choreografin Waki montiert diese Elemente so sorgfältig wie ironisch. [...] Die Premiere wurde von Publikum und Lokalpresse begeistert aufgenommen. Der Skandal hat sich offenbar gelohnt.

Torben Ibs tanz, Oktober 2013



Ich bin ein Antifant, Madame

Uraufführung:

24. Januar 2013, Schwankhalle Bremen 25./26./27.01.2013 Bremen.

Weitere Aufführungen:

15./16.05.2013 Bremen

23./24.08.2013 Berlin, 18.09.2013 Dortmund 27.08.2013 Bielefeld

Von und mit:

Finn-Halvar Peters, Franziska Steinhaus, Helge Tramsen, Hella Streicher, Jeanna Serikbayeva, Kathy Graumann, Lukas Zerbst, Rafael Weisz, Sylvana Seddig, Thomas Achtner, Till Bleckwedel, Tim Gerhards

Eine Koproduktion von bodytalk und Schwankhalle / Alte Liebe Produktionen

Gefördert durch den Senator für Kultur / Freie Hansestadt Bremen, die Karin und Uwe Hollweg Stiftung, Fonds Soziokultur und das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW

Ausgezeichnet mit dem Bremer Autoren- und Produzentenpreis.

Schluß mit den Märchenerzählungen!

Schluß mit „Etwas Besseres als Bremen findest du überall“! Ich bin ein Antifant, Madame stellt die Geschichte Bremens als „Stadt der Kolonien“ auf die Füße. Die Geschichte? Die Gegenwart! Von ganz Bremen – nicht nur einem Viertel, dem Viertel, das die kolonialen Waren fair auf der Straße handelt: So spannt sich der Bogen von den Junkiefanten über die Alkifanten zu den Antifanten, die Bremerinnen und Bremer einladen, sich einer Wahrheits- und Versöhnungskommissionen zu stellen oder Schutzverträge für ihre Eigenheime abzuschließen -



Ich bin ein Antifant, Madame

Aus der Jurybegründung

Eine bodenlose Frechheit? Durchaus. Oder genauer: Eine Frechheit, die der Selbstverständlichkeit den Boden entzieht: Wie denn, böser Kolonialismus und gute Künstlerkolonie-Bildung wären Symptome ein und derselben Suche nach einem Platz an der Sonne? Und: Was denn, sie hätten den gleichen Ursprung – Bremen? Mit ihrer Reihe „Stadtstreicher - urbane Räume“ verfolgen bodytalk das ehrgeizige Vorhaben, jenen „Städten ihre ‚Identität‘ wieder zu geben“, die diese in Gestalt des Kulturetats radikal zusammen gestrichen haben. „Ich bin ein Antifant, Madame“ zitiert nicht nur Peter Zadeks berühmten Bremen-Film, sondern greift zugleich das – sehr selbstgewisse – linke Selbstbild Bremens auf, klopft es ab und stellt es mitunter geradezu schmerzhaft in Frage. Rabiart komisch, bodenlos frech und schonungslos unverschämt greifen bodytalk tief ins Leben Bremens ein – auf dass die Stadt sich wieder spüren lernt. Auf dass die Stadt zum Tanzen kommt. Auf dass sie sich eine Geschichte gibt. Wohl nie hat ein Kunstprojekt sie ernster genommen.



Ich bin ein Antifant, Madame



PRESSEAUSWAHL

Von ungestümer szenischer Fantasie, gesellschaftlichem Röntgenblick und tänzerischem Tatendrang ist auch in der Produktion „Ich bin Antifant, Madame“ einiges zu spüren [...] Solch ein fulminantes Bewegungstheater hat man hier lange nicht mehr gesehen.

Der Abend kreist um sein Thema, das die Fabel der Bremer Stadtmusikanten auf den Kopf stellen will: „Etwas Besseres als Bremen findest du überall“ heißt es an einer Stelle provokativ. Es geht um die zunehmende Verarmung jener gesellschaftlichen Gruppe, die häufig mit dem Begriff Prekariat beschrieben wird. Um dieses Thema kreist die Inszenierung mit einer unwiderstehlichen, aber niemals aggressiven Energie. [...]

Ob die Rentnerin aus dem Viertel, der Schüler aus Findorff oder die freiberufliche Tänzerin. Alle sprechen ungeschönt über ihr Ein- und Auskommen. [...] Doch der Abend gerät dabei nie ins Agitieren, er verblüfft vielmehr mit sich raffiniert entwickelnden Arrangements. [...] Ein höchst sehens- und bedenkenswertes Panoptikum ergibt sich daraus.“

Sven Garbade, Weser Kurier, 26.1.2013

Ich bin ein Antifant, Madame

Wenn man den Saal betritt, ist man augenblicklich mittendrin [...] Von einer spektakulären Performance [...] geht es zur trostlosen Gegenwart. Die Akteure hocken nach ihrem Einkommen gestaffelt in einer Stuhldreie und berichten davon, mit wie wenig Geld sie über die Runden kommen müssen. Nichtsdestotrotz steigert sich die Gruppe in eine grandiose, energiegeladene Tanzperformance, in der das Ensemble zur Höchstform aufläuft und eine mitreißende Lebensfreude ausstrahlt. ...überzeugt diese Aufführung [...] durch originelle Ideen, kraftvolle Tanzperformances, dynamische Live-Musik und überzeugende Darsteller.

Jens Laloire, taz, 26.1.2013



Schwerkraft



Uraufführung:

06. September 2012, Alte Feuerwache

Weitere Aufführungen:

07./08.09.2012 Köln, 03./04.11.2012 Köln

Von und mit:

Charlotte Goesaert, Fabio Bello, Hilke Kluth, Katrin Schyns, Konstantin Kutevov, Mack Kubicki, Mimi Jeong, Rainer Kwasi, Marina Schutte, Sylvana Seddig, Thomas Achtner, Nathan und seine Geschwister sowie Zeitzeugen im Film.

Gefördert durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW und das Kulturamt der Stadt Köln. In der Kritikerumfrage der Theaterzeitung aKT als „bestes Tanzstück des Jahres“ genannt.

Einige Tänzerinnen und Tänzer scheinen die Schwerkraft überwinden zu können, sie schweben. Wie gesagt, einige scheinen es zu können, andere träumen nur davon. Wie ist es aber, während einer Aufführung in den Tod zu stürzen? Also - fast schwerelos - den Kontakt zum Boden zu verlieren, zunächst?

Als ein Amerikaner nach Köln kam, sagte er: „It is in this spirit that I come to Cologne to see the best of the past, and the most promising of the future. May I greet you with the old Rhenish saying Kölle Alaaf.“ Oder: Wie wirkt hier das einzigartige Schicksal von James Saunders bis heute auf uns?

Schwerkraft



Schwerkraft

PRESSEAUSWAHL

Das Ensemble bodytalk widmet seine neue Produktion «Schwerkraft» dem US-Amerikaner. Ein überraschend seriöses Sujet. Die Kompanie lässt es ruhig angehen – um dann richtig aufzudrehen. Schöne Assoziationen zum gefährlichen Spiel mit der Schwerkraft ... Eine Frau erzählt von Zuschauern, die nach dem tödlichen Unfall zur Kasse gingen und ihr Eintrittsgeld zurückverlangten. Dann folgt der freie Fall von bodytalk. Sex- und Gewaltorgien, Obszönitäten und Urtriebe... Die Tanzstadt wolle den Tanz in die Mitte der Gesellschaft holen, dann werde aus gesellschaftskritischem Tanz Gesellschaftstanz. Oje.

Bettina Trouwborst, Tanz



Eigentlich inszeniert „Schwerkraft“ den Begriff Fallhöhe. Eine junge Frau stürzt und wirft sich zu Boden, immer wieder. Die anderen fallen ins Fallen mit ein. Sprung, fallen. Rennen, fallen. Drehen, fallen. Luft-Tsunami, Körperwüten. Was kann auf einen solch starken Anfang noch folgen? [...] Schwungvolle Ballettmomente sind nur kurze Erholungen fürs Auge. Der Rest ist Albtraum. Darin ist etwas Wahres...

Melanie Suchy, Kölner Stadtanzeiger

Schwerkraft

Die friedliche Eingangsszene in „Schwerkraft“ währt nicht lange. Kaum haben sich die sechs Tänzer von den naturhaft-kahlen Stämmen erhoben, knicken sie auch schon ein, fallen zu Boden ... widersetzen sie sich mit teils grotesken Sprüngen der Schwerkraft, fallen zurück in ein zunehmendes Chaos von Sound und Bewegung, kreischen, schreien. Dann reißen sie sich die Kleider vom Leib, bietet eine Tänzerin dem Publikum die Brust zum Saugen, werden mit wippendem Penis Ballett- Exercises ausgeführt, zappelt ein Tänzer erstickend unter einer Plastiktüte, greift sich eine Performerin jauchzend in den Schritt. In rasendem Stakkato fliegen die Körper zum hämmernden Sound, jagen auf der Suche nach dem Ich sich selber hinterher. Angesichts der albtraumhaften Szenerie und derben Anzüglichkeiten mag der Begriff „sensibel“ deplatziert wirken. Doch „Schwerkraft“ ist eine unerwartet sensible, respektvoll mit Leben und Sterben von Saunders umgehende Inszenierung, die einen berechtigt kritischen Blick auf den Tanz in Köln anno 2012 richtet. Bodytalk, die Stadtstreicher, sind kritisch, provokant, extrem - und für Köln nötiger denn je.

Klaus Keil, aKT, Oktober 2012



Zig Leiber | Oi Divison

Uraufführung:

27. August 2010, LOFFT Leipzig

Weitere Aufführungen:

28./29.08.2010 und 21.-23.01.2011 Leipzig,

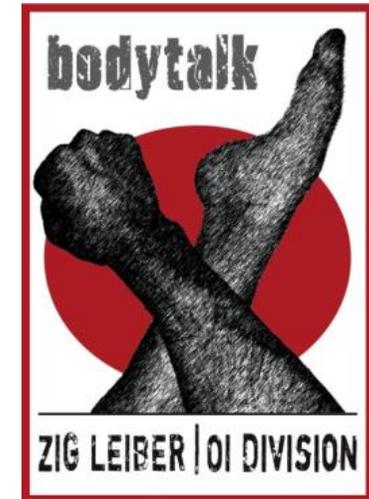
15./16.4.2011 Bonn,

30.9./01.10.2011 Mülheim a.d.R.,

29.02./01.03.2012 Berlin,

11.11.2012 Radebeul,

23./24.11.2012 Köln



Von und mit Alma Toaspern, Jeanna Serikbayeva, Katrin Schyns, Charlie Fouchier, Ronny Hoffmann, Thomas Langkau, Rafael Weisz, Raj Mandir, Sylvana Seddig, Florian Keller, Thomas Achtner, Sylvi Reinhardt

Eine Produktion von bodytalk in Koproduktion mit LOFFT.Leipzig und in Kooperation mit dem Leipziger Tanz Theater LTT. Gefördert durch die Kunststiftung NRW, den Fonds Darstellende Künste, den Ministerpräsidenten des Landes NRW und die Stadt Leipzig, Kulturamt.

Ausgezeichnet mit dem Bewegungskunst-Preis für die beste freie Produktion der Spielzeit

Sechs tanzende Desperados und zwei Musiker treffen in einem Trainingslager aufeinander, doch der Kursleiter bleibt unerkannt: Zunächst verdächtig jeder jeden, dann sich selbst, dann spielt es keine Rolle mehr, wenn aus vielen Bewegungen eine Bewegung wird, eine Massenbewegung. Was hat Tanz mit Militanz zu tun?

Es gab eine Zeit. Da schmuggelten sich Symbole in die Sprache und auf die Straße, fast unmerklich, denn die Bedeutung erschloss sich zunächst nicht von selbst, schien Teil von etwas Größerem zu sein. War es nur oiberlich - wie etwa ein Hakenkroiz, unoiffällig an einer Hoiserwand - oder sollten damit unsere Troime nach Froiheit bezoigt werden, wer woiß? Geheimnisvoll und oiffentlich: Aus vielen Bewegungen wird eine Bewoigung, ein noies Foier, oin noier Foiertoifel, die Polizoi sortiert in Foindbilder und Froindbilder, Oi! statt Oitupie! Sieg Hoil! Es gab oine Zoit? Die Zoit ist hoite.

Zig Leiber | Oi Divison



Zig Leiber | Oi Divison

PRESSEAUSWAHL

Warum war dieser Abend fesselnd? Die Gewalt unterm Firnis gesellschaftlichen Miteinanders. Unterdrückte Aggressionen, die heimtückisch und martialisch explodieren. Körpermasse und Macht. Alles wird Gewalt. Jeder wird gewalttätig...In allen tickt die Bombe, auf alle wartet ein Täter, ein Opfer. Und alle werden sie beides sein...Zig Leiber / Oi Division zeigt das Schwein im Menschen und lässt dabei auch mal die Sau raus. Ja, das hat etwas dionysisches, bleibt dabei aber immer klug kanalisiert. Mit viel galligem Humor – und mit der großartigen und live gebotenen Musik... Ekstatische Tanz-Spasmen, eine trotz aller Absurdität Gänsehaut bereitende Polonaise...ein überraschend gelungener Tanztheaterabend.

Steffen Georgi, Leipziger Volkszeitung



Das Stück „Oi Division“ verlangt vollen Körpereinsatz... provokatives Tanztheater...war also eine bürgerliche Ästhetik nicht zu erwarten... Trash-Spektakel... Die ironische Spiegelung bürgerlicher Eskapismen ist eingebettet in ein Spektakel, bei dem keiner heil davonkommt. Die je drei Akteurinnen und Akteure sowie einer der zwei Musiker drangsalieren einander kalt lächelnd und rüde... ironische Momente gibt es zuhauf. Wenn am Ende alle mit Gymnastikbändern wedeln und brav grinsen, wirkt das nach allem Vorhergehenden geradezu entwaffnend.

Klaus M. Schmidt, WAZ

Zig Leiber | Oi Divison



Born to be wild! Das Ensemble bodytalk begeistert mit „Zig Leiber / Oi Division“ [...] und hat das Orangerie Theater mit dieser wilden Tanz-, Rock- und Performance- Orgie zum Hexenkessel gemacht.

Klaus Keil, tanzwebkoeln

Sie reden Tacheles, aber mit den Körpern. Da ging die Post ab, so entgrenzt tobte das Ensemble „bodytalk“ über die Bühne. Es schenkte sich nichts, uns auch nicht. Die politischen Randerscheinungen tobten sich orgiastisch aus, ironisch und drastisch.

H.H. Terschüren, Bonner Rundschau

Aus der Jurybegründung: Das selbstkritische, mithin selbstironische Potential, das Torpedieren, oder im wahrsten Sinne, das mit der Baseballkeule Zerkloppen inhaltlich-ästhetischer Zeitgeist-Theater-Phrasen, ist eine der reizvollen Konstanten dieser Inszenierung. Bodytalk verknüpfen das, was sie zu sagen haben, mit ihrem unmittelbaren Auftrittsort, nichts ist entrückt. Yoshiko Waki löst Genre Grenzen mühelos auf [...] Die große Stärke von Zig Leiber/Oi Division liegt nicht zuletzt darin, sich dieser, auch sexuell aufgeladenen, Aggressionslust anzunehmen. Ihr eine Form zu geben und sie zu Ende zu denken und auszuspielen. Weniger als Zusammenstoß von Tanz und Realität, sondern vielmehr als ein mitunter irrwitziges Verkeilen dieser beiden Komponenten ineinander. Was daraus entsteht, ist eine ungeheure dynamische Inszenierung, knurrig, grantig, absurd, radikal-konsequent und ohne moralisierenden Gestus.

Der Angriff der Killergitarren

Uraufführung:

22. Mai 2010 Bürgerhaus Stollwerck Köln (Sommerblut Kulturfestival)

Weitere Aufführungen:

23.5.2010, Köln

29.5.2010, Bonn

5.6.2010, Köln

4.10.2010, Radebeul

7.5.2010, Krefeld (tanz nrw 13)

Von Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Von und mit Annabel Cuny, Katrin Schyns, Ria Kesternich, Sylvana Seddig, Suzy Bartelt.

Gefördert durch die Sparkasse KölnBonn Förderprogramm SK Stiftung Kultur, Kulturamt der Stadt Köln, Sommerblut Internationales Kulturfestival und die RheinEnergie Stiftung Kultur.

Rekapitulation:

Frauen - wieso am Rande? - im Zentrum! des Nervenzusammenbruchs. Anfang des Jahrtausends verkleideten sich vier Schwesternschülerinnen aus Mönchengladbach als schwule Skinheads und gründeten die Glam-Rock- Band SLADE. Ihre Tarnung war so perfekt, dass selbst die Groupies nichts bemerkten; nicht einmal sie selbst, als sie sich als ihre eigenen Groupies verkleideten. Mit ihrer Hymne Mama, weer all crazee now schockten sie das Establishment und lieferten damit das Motto zur Kulturhauptstadt 2010. Später trieben sie dasselbe Spielchen als The Ramones und als The Residents auf die Spitze. Heute sind sie glücklich und leben in Nippes unter falschem Namen in einer ökotherapeutischen Wohngemeinschaft der Caritas.

Kapitulation:

Sie spielten gar nicht Gitarre. Gitarren spielten gar keine Rolle. Im Schuh- Business kamen sie keinen Schritt voran, der Handel mit ihrer getragenen Unterwäsche ging in die Hose, Nymphen- Tänze waren ein Schlag ins Wasser. Das mit den Gitarren ist nur eine Legende, die später gesponnen wurde. Ihr Schlachtruf lautete: „Je chante, je chante / Non, non, rien n'a changé / Tout, tout a continué / Hé , hé! / Hé , hé“



Der Angriff der Killergitarren



PRESSEAUSWAHL

Der Angriff der Killergitarren Diese vier Frauen gehören nirgendwo hin. Nein, sie gehören so sehr in ihr Nest, dass sie vom Fortkommen nur träumen können und gleichzeitig den ‚Angriff der Killergitarren‘ herbei wünschen. Sie behaupten, sie seien die Mitte der Welt und zeigen ihre Nabel her. Sie tanzen ohne Scheu, tragen ihre Schuhe auf Händen, und knacken Verpackungsfolienblasen.

Melanie Suchy, tanz nrw

Es ist ein fröhlicher, ein anarchischer Abend, voller Selbstironie, voller witziger Ideen und in der Tat: voller Schwung. Die Tänzerinnen verfügen über beeindruckende sportliche Fähigkeiten und stellen die Beherrschung ihrer originären Kunst mehrfach überzeugend unter Beweis.[...] political correctness ist für die vier Damen und ihre Choreographen ein Fremdwort. Und gerade deshalb macht der Abend Spaß. Gut gelaunt verlassen wir nach einer Stunde die Stätte des Geschehens.

Dietmar Zimmermann, theaterpur

...provokant und dabei erfrischend selbstironisch... eindrucksvoll.

Bonner General-Anzeiger



Forever Young

Uraufführung:

09. September 2011, LOFFT Leipzig

Weitere Aufführungen:

14./15.01. 2012 Leipzig,

01./02.06.2012 Berlin,

20.10.2012 Sachsen,

02.03.2013 Köln

Von und mit: Thomas Langkau und Yoshiko Waki

Video: Walter Bickmann

Mit 20 Jahren auf der Suche nach der richtigen Ausbildung, mit 30 nach einem guten Job, mit 40 nach der verlorenen Zeit, mit 50 nach einer Perspektive und dem dazu passenden neuen Partner - wer kennt das nicht? Er (54) und sie (47) hätten ihren kleinen Bühnentod schon längst inszenieren können, stattdessen machen sie weiter und drehen sich im Kreis...



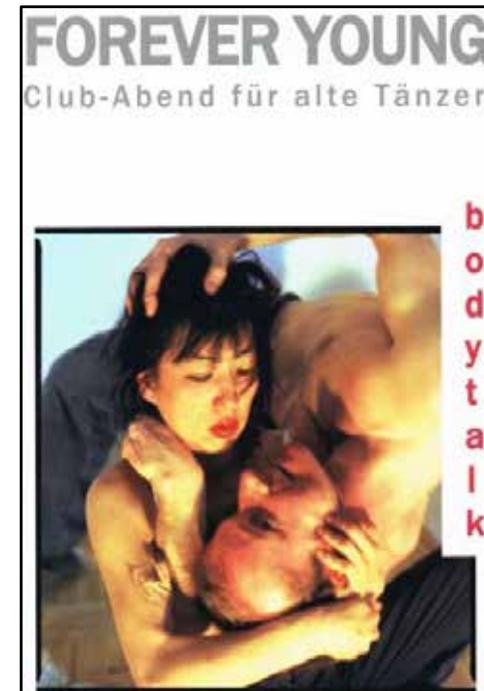
PRESSEAUSWAHL

Forever young ist autobiographische Reflektion - und ein Tanzstück über die Unbarmherzigkeit der Zeit. Über den eigenen Körper, der nicht mehr so kann wie der Geist immer noch gern will. Choreographien zwischen Slapstick und Ekstase.

Leipziger Volkszeitung

Kurz und gut, der Abend ist kurz und gut, nur eine Stunde geht die Vorstellung und fühlt sich wesentlich kürzer an. Ich fühle mich hinreißend unterhalten und finde, das muss man sich schon angesehen haben.

Leipzig Almanach



Forever Young

bodytalk begeistern und berühren mit “forever young” in der Wachsfabrik Mit der Ankündigung eines “Club-Abend(s) für alte Tänzer von und mit Thomas Langkau und Yoshiko Waki” hatte bodytalk versucht, die Besucher von der Wachsfabrik im Süden der Stadt fernzuhalten. – Dies ist ihnen nicht gelungen! Glücklicherweise – denn Waki und Langkau begeistern und berühren das Kölner Publikum mit ihrem ironischen Blick auf den Tanz, sich selbst und manche Choreographengröße. Die temporeichen Begegnungen mit ihrer eigenen und durchaus eindrucksvollen Karriere durch filmische Einschübe, die das Bühnengeschehen wie in einer Zeitreise um zwanzig Jahre über den Raum hinaus verlängern, sind radikal.

tanzwebkoeln



Irgendwann erscheinen die beiden als junge Tänzer in einer Projektion auf der hinteren Wand. Auf der Bühne beginnen sie ihr jüngeres Ich zu verfolgen, es ruft aufgeregt: „Ich, Ich, da, da!“ Unbeschwert sind die jungen Tänzer im Film und auch vor der Leinwand finden Langkau und Waki immer wieder in Posen, die ihre jüngeren Versionen auch einnehmen. Das ist lustig: Den Enthusiasmus der Jugend gegen das erschöpfte Alter antreten zu lassen. Wie wäre es, für immer jung zu sein? [...] Der Abend gewährt Einblicke in Gedanken- und Problemwelten der älteren Tänzergeneration und ist kurzweilig, weil man gerne durch diese Schlüssellocher blickt.

aKT 42

Kölnstantinopel



Kölnstantinopel

Familien-TanzTheater

Uraufführung:

08. Dezember 2011, Bühne der Kulturen, Köln

Weitere Aufführungen:

09./10. und 15./16.12.2011

Von und mit: Amandine Petit, Hülya Arslan, Momoko Baumgart, Sevgi Bagci, Vildan Limon, Charlie Fouchier, Kadir Zeyrek, Timafei Birukou, Ralph Würfel, Sylvana Seddig, Thomas Achtner.

Gefördert durch das Kulturrat Köln, die Regierungsbezirk Köln und den Fonds Darstellende Künste.

Eine Familie in Köln – mit Integrationshintergrund. Was tun, wenn der in den Vordergrund rückt? Dann wird's hintergründig: Tochter Hülya ist Mitarbeiterin im Integrationsamt der Stadt Köln und soll ausgerechnet in ihrer eigenen Familie das neue städtische Integrationsprogramm umsetzen. Dabei betreibt ihre Familie gar keinen Gemüseladen! Sondern sie hält quasi das Monopol in der Herstellung und im Vertrieb von Weihnachtsmannbärten.

So laufen alle Versuche, die Stimmung mit Slogans wie Pro Kölnstantinopel aufzuheitern, ins Leere. Köln ist nur einen halben Mond von Istanbul entfernt. Die andere Hälfte bildet die Kuppel der neuen Moschee in Ehrenfeld. Darunter sonnen sich alle und werden muselmanisch depressiv...



eLBe: über/n\FlussGesellschaft

Doppelpass mit den Landesbühnen Sachsen



eLBe: über/n\FlussGesellschaft

WANDERN MIT ANDERN!

CASTING
am So, 16.9.,
Torgau

Torgau
Belgern
Mühlberg
Strehla
Riesa
Diesbar-Seußlitz
Meißen
Radebeul

eLBe
Über/n\
Fluss
Gesellschaft

LANDESBÜHNEN
SACHSEN

+++ Flutopfer Eintritt frei! +++ Die Hälfte des Erlöses wird gespendet. +++

OSSIMISTEN WESSIMISTEN

Musical über Torgau mit Torgauern
Von den Jahrhundertfluten, dem Friedensschwur & Luthers Wirken.

Wolkenloser Himmel und der Wind, der schweigt...

Theater Sommer
SCHLOSS HARTENFELS

FREITAG 09.08. 20:00 UHR | **SCHLOSS HARTENFELS**
TORGAU

Karten (9.-/15.- Kl. bis 12 frei) im Kulturhaus: 03421-903523 / TIC: 03421-70140
+ alle bekannten VVK-Stellen, www.eventim.de, www.kulturhaus-torgau.de

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



STADT MÜNSTER **ka** KULTUR
AMT



KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

DIEHL+RITTER
**TANZ
FONDS.
DE**
KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

KUNST
STIFTUNG
NRW

FONDS
DARSTELLENDEN
KUNSTE

FONDS
SOZIOKULTUR

JUNGE KUNST
FONDS SOZIOKULTUR | FONDS VOOR CULTUURPARTICIPATIE

 **NRW KULTUR
SEKRETARIAT**
WUPPERTAL


**NRW LANDESBÜRO
FREIE KULTUR**

**TANZ
RECHER
CHE**
NRW

Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen 

Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf
der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen
Haushaltes.

iDAS NRW
International Dance Artist Service



POLSKI TEATR TAŃCA

LOFFT
DAS THEATER



tANZfAKtUR



GENERALKONSULAT DES STAATES ISRAEL
FÜR SÜDDEUTSCHLAND

Machol Shalem
MASH!
Dance House
Jerusalem

PATHOS
münchen



POLNISCHES
INSTITUT
DÜSSELDORF



KULTURRAUM LEIPZIGER RAUM

KULTUR
BRAUCHT
RAUM



Strotzmanns Fabrik



Stadt Köln

RheinEnergie
Stiftung | Kultur



LANDESBÜHNEN
SACHSEN

bodytalk

Yoshiko Waki und Rolf Baumgart

Hoher Heckenweg 245
48157 Münster

www.bodytalkonline.de
www.bodytalkonline.eu
www.Friedensanleitung.de

bodytalk.tanz@gmail.com

Wir bedanken uns für die Fotos bei

Thomas Achtner, Svetlana Batura,
Walter Bickmann, Klaus Dilger, Ralf Emmerich,
Alex Friesen, Michael Georg, Ragna Kirck,
Mack Kubicki, Jordi Moragues,
Thomas Puschmann, Thomas Scharge
TZ/Sebastian Stöber, Hartmut Schug,
Hella Streicher, Andreas Völker,
Maciej Zakrzewski, Lukas Zerst.